

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

188 (15.7.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817417](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817417)

Seite 2 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühr monatlich 2,10 RM, Fernpostpreis: 2,40 RM. Schriftleitung 2742, bei Veränderungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 48 mm breite Mittelzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf., im Fernzeit die 68 mm breite Mittelzeile 45 Pf., Wortanzeigen: Oldenburgische Landesbank, Gommers- und Verbandsamt, Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptverleger: Dr. Dr. Konrad Barck gleichseitig Politik, Unterhaltung u. Bild (Vertrieb); Stellv. Hauptverleger: Jacob Reiplog, Volkes u. Wirtschaft; verantwortlich für den Sportteil, die Sportbeilage und Filmbeilage Hermann Göper; für die Feuilletonbeilage Dr. Alfred Scharf (Hamt. in Oldenburg), Berliner Schriftleitung: Joseph Weg, Berlin W 35, Viktoriarstr. 4 A (Fernr.: Rufk. 9361/66), Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Meyer, Oldenburg, St. V. L. 38; Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 188

Oldenburg, Freitag, den 15. Juli 1938

72. Jahrgang

Eintreibung Deutschlands und Luftüberfall

Pierre Cot neuester Hehlzug — Freundschaftliche Winte an Prag und Moskau

Die Kriegsanfänge

Mit dem Artikel von Pierre Cot hat der "News Chronicle" selbst die Eintreibung ausreißend geflärt, aus denen die neue Lügenaktion gegen Deutschland erwachsen ist, und die Ziele in das volle Licht der Öffentlichkeit gerückt, denen diese Aktion dienen soll. Was mit dem raffiniert ausgelegelten Lügen über den angeblichen Eroberungs- und Kriegszweck, die seit Jahren periodisch in die Welt gesetzt werden, beabsichtigt wird, ist nicht schwer zu erraten, aber allem nicht schwer nachzuweisen. Aber bisher ist noch nie mit derart rücksichtslos, auf jede Beschönigung verzichtender Offenheit ausgesprochen worden, was die Sieger gegen Deutschland wollen. Pierre Cot hat das Programm enthüllt, nach dem Moskau und die Moskauer hiesigen Bolschewiken und Parteien in Europa arbeiten. Und Pierre Cot ist kein Phantasiist und kein Theoretiker. Er hat als Außenminister des Kabinetts VIII Man gezeigt, daß er jede Möglichkeit, aktiv zu werden, die ihm in die Hand gegeben wird, brutal und hemmungslos für die Verwirklichung dieses Programms ausnützt. Er hat als Minister einer Regierung, die sich feierlich der Nichteinmischung verpflichtet hatte, ja, die offiziell die internationalen Abreden über die Nichteinmischung angeregt hatte, die Völkergewissen in Spanien in jeder Hinsicht unterwirft. Auf sein Geheiß wurden nach Madrid und Barcelona Flugzeuge geliefert. Gleichzeitig mit der französischen Luftwaffe erhielten die spanischen Völkergewissen die Maschinen eines ganz neuen, besonders wirkungsvollen Typs. Kanonen, Maschinengewehre und Munition gingen nicht nur mit Wissen, sondern sogar im Auftrage Pierre Cots über die Grenze.

Der Artikel im "News Chronicle" erweist, mit welcher Leidenschaftlichkeit Herr Pierre Cot den Plänen weiter nachgeht, denen er in seiner Amtszeit zu dienen befreit war. Er durfte zu allererst bei der Aktion stehen, die mit der Behauptung über den Vortrag Neigenaus in Moskau weiter begonnen hatte. Zudem beweist nichts Besseres als dieser Artikel, den man die absehbare Nichtlinie nennen möchte, in dem gleichen Witz, das die Moskauer Lüge auf neue große plakatiert hatte, daß wir es hier mit einer wohlüberlegten und ausreißend vorbereiteten Aktion zu tun haben. Bei dieser Aktion geht es, wie wir hier im einzelnen aufgezeigt haben, um Entlastung und Hilfe für die Not in Spanien, deren Schicksal mit der Verwirklichung der letzten Londoner Vorschläge besiegelt wäre. Der Entlastungsbeitrag wird mit der Verbundenheit derjenigen geführt, die einer ausichtslosen Sache in letzter Stunde noch den Erfolg bringen wollen. Dieser Verbundenheit erklärt auch die Festigkeit und die Offenheit der Ausführungen Cots. Er steckt die Positionen für den europäischen Krieg ab, der immer wieder über den spanischen Kriegsschauplatz entzündet werden sollte und auf dessen Ausbruch auch jetzt die Kreise hindrängen, die hinter den Mäandern des "News Chronicle" stehen.

Was ist das Ergebnis der Beweisführung Pierre Cots? Es ist keine neue, aber in diesem Zeitpunkt wiederum sehr aktuelle Feststellung. Die Tschechoslowakei ist die Basis für einen Angriff der Demokratie gegen Deutschland. Als Angriffsbasis wurde sie geschaffen, als Angriffsbasis muß sie erhalten bleiben. Pierre Cot gibt sich nicht einmal mehr die Mühe, seine Angriffspläne in das Mantelchen eines erzwungenen Verteidigungskrieges zu stecken. Der einzige Krieg, den die Demokraten gewinnen könnten, ist ein kurzer und schneller Krieg. Das ist eine Fiktion. Wie ist dieser Krieg zu führen? Von der tschechoslowakischen Basis aus können gemeinsame tschech-französische Luftangriffe die deutschen Produktionszentren "schnell erreichen". Mit der tschechoslowakischen Karte muß der sowjetische Trumpf ausgepielt werden. Pierre Cot kümmert sich auch nicht im geringsten um die transpiranten tschechischen Verdingungen, alle Vorbereitungen entwirft abzugeben, die für einen sowjetischen Angriff gegen Deutschland, vor allem für den Einzug der sowjetischen Luftstreitkräfte, mit dem Bau von Flug-

Sowjetrußland als Trumpf der Demokratie

Pierre Cot und „News Chronicle“ Aem in Aem

London, 14. Juli.

Der frühere französische Außenminister Pierre Cot behandelt in einem langen Artikel im "News Chronicle" die Ausfahrten der Demokraten in einem künftigen Krieg gegen Deutschland. Insbesondere prüft er die Aussichten in einem Vorkrieg.

Einstehend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Rohstoff- und Benzinbeschaffung die Autoritätsstaaten in Nachteil versetze. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschechoslowakei zu unterdrücken oder zu neutralisieren. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten wichtige Versorgungsquellen in ganz Mitteleuropa.

Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würden alle Mittel konzentriert. Es sei daher möglich anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Aufmarschgriffen auf London und Paris verbinden würden. Die alte Karte für die Demokraten sei auch in diesem Falle die Tschechoslowakei. Vereinigte Luftangriffe von Frankreich und der Tschechoslowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell zerstören. Da Deutschland die Meere nicht offen hindern und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Gnade seiner Feinde angewiesen sein. Neben der tschechoslowakischen Karte soll-

ten die Demokraten sich auch des sowjetischen Trumpfes bedienen. Sowjetische Luftangriffe von einer tschechoslowakischen Basis aus würden ein schwerer Schlag für die deutschen Seere sein.

Pierre Cot läßt den Zweck seines Artikels darin zusammen, daß er auf die Wichtigkeit des politischen und sowjetischen Faktors habe hinweisen wollen. Man mache große Anstrengungen, um Mussolini von Hitler zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Wiederannäherung zwischen den Demokraten, Sowjetrußland und Polen mache, so hätte das von militärischen Standpunkt aus bessere Resultate. In einem langen Krieg könnten die Demokraten nicht ge schlagen werden, wenn die Tschechoslowakei weiter den Weg zu den Kornfeldern Mitteleuropas und zu den Oelquellen Rumäniens blodierte.

Wenn man den Sieg garantieren wolle, dürfe man nicht anfallen, daß mit der Möglichkeit eines kurzen Krieges gerechnet werden dürfe. Franzosen, Engländer und Sowjetrußen müßten diesen Eindruck zu zerstreuen suchen. Es hätte kein Risiko darin gelegen, den Angriff auf Mexiko über die Intervention in Spanien von Anfang an zu verhindern. Jetzt sei es noch möglich, einen Angriff auf die Tschechoslowakei zu verhindern. Wenn man die autoritären Staaten allerdings als strategischen Positionen erobern lasse, die sie brauchten, um ihr Programm durchzuführen, dann bliebe nur wenig Hoffnung auf den Frieden.

„Alte des Verrats“

Die oberitalienische Presse zur Lügenhebe gegen Deutschland

Mailand, 14. Juli.

Die oberitalienische Presse nimmt den neuen Fall der unerhörten Lügenhebe der "News Chronicle" gegen Deutschland zum Anlaß, um mit allem Nachdruck auf die niederträchtigen Methoden hinzuweisen, mit denen die im Solde des bösewärtigen Umwürzler stehenden Kreise Deutschlands, Italiens und Nationalpansien begehren und alles daran setzen, Zwietracht zu säen und den Frieden zu stören. In Schlagzeilenüberschriften beschäftigen sich die hiesigen Blätter fast ausnahmslos auf der Titelseite mit den Verleumdungen und Verdächtigungen der Presse der "großen Demokratien" und zeigen die Zusammenhänge auf, die sich bei dieser Gelegenheit wieder deutlich entpult haben.

Von dem phantastischen "Vortrag des deutschen Offiziers", den die "News Chronicle" aus ihrem Gehirne nicht lauberen Kermal herausgeschüttelt habe, bis zu dem idiotischen politischen Geschwätz des "Deure", sei die Linie die gleiche, schreibt die Turiner "Stampa". Es handele sich darum, Deutschland, Italien und nun auch Nationalpansien als Verbündete hinzustellen, die sich für einen Überfall auf die Demokratien und auf das "Sowjetparadies" organisierten. Mit solchen Verleumdungen riefen sie eine Panikstimmung und eine Kriegsbefürchtung hervor, die schließlich eine verantwortungslose Vorstufe und Herausforderung für einen von ihren Aufträhren herbeigedemünsten Konflikt bilden.

Die "Gazzetta del Popolo" weist darauf hin, daß die Lügen und Falschungen der demokratischen Presse in Deutschland steigende Entrüstung hervorgerufen haben. Die Märchen der "News Chronicle" können übertragen werden, wenn sie nicht ein neues, beforgnisserregendes Zeichen

für die blinde Wut wären, mit der gewisse Mäner und Kräfte den Kampf gegen die autoritären Staaten und das Kabinett Chamberlain führen.

Das "Regime Fascista" erklärt, das antisowjetische Geschrei der französischen Presse lasse die Italiener kalt, ebenso auch alle anderen Länder, die aufgebracht würden, um zwischen Rom und Berlin Argwohn zu erregen. Derartige Alte des Verrats erjanne man

Weltflieger Howard Hughes baheim

Stürmischer Empfang in Newyork

Newyork, 14. Juli.

Drei Marineflugzeuge flogen dem Weltflieger Howard Hughes 350 Kilometer weit entgegen und gaben ihm das Ehrengeleite zum Landungsplatz, wo die erfolgreichen Flieger mit draulendem Jubel begrüßt wurden. Die Gesamt dauer des Fluges um die Erde betrug 3 Tage 19 Stunden 16 Minuten. Wie dazu gemeldet wird, benutzte Hughes einen neuen überempfindlichen Höhenmesser, der auf dem Weltfluge zum erstenmal für große Strecken ausprobiert wurde.

Starke Polizeitruppen hatten in Klond-Benney-Jard die Mühe, die rund 25 000 Zuschauer zurückzuhalten, die sich zum Empfang der Weltflieger eingefunden hatten und um die Maschine vor Beschädigung zu bewahren, als der große flüchtige Eindecker nach einer Doppelrunde um den Flugplatz auf genau demselben Fied lan-

det, von dem er am Sonntagmittag zum Flug um die Welt gestartet war. Die von Wiley Post 1931 aufgelegte Nordostzeit ist durch den neuen Flug mehr als halbiert worden. Es dauerte volle fünf Minuten, ehe die völlig erschöpften Flieger wieder festen Boden betreten konnten. Howard Hughes liegt als erster aus dem Flugzeug. Man reichte ihm Blumen und Mikrophon. Er erklärte: "Ich bin sehr glücklich über meinen Erfolg. Aber ich möchte nicht noch einmal beginnen. Jetzt möchte ich vor allem haben, mich zu erholen und essen." Einer der ersten Wünsche, die die Flieger äußerten, war nach Ligaretten. Mit ihren drei Tage alten Bart und den Kleidern, die sie nach dem Start nicht mehr gewechselt hatten, sahen sie nicht gerade sehr salomfähig aus. Zu der gelamten ameritanischen Öffentlichkeit findet die außerordentliche Leistung der Weltflieger bewundernde Anerkennung.

Moskau richtet. Was Pierre Cot auspricht, ist Wasser auf die Mühlen der mit voller Absicht oder nach der Wirkung ihres Luns im Dienste Moskau arbeitenden Kriegstreiber, der französischen Volkstrom bei der englischen Opposition gegen Chamberlain, von Klond George bis Eden und Attlee. Pierre Cot macht ihnen klar, daß ihre Politik richtig, ja notwendig sei. Er macht ihnen klar, daß man den "Mru" zu einem kurzen und schnellen Krieg haben müsse. Es ist die unverblümteste, offenerzigste Kriegshebe, die wir bisher vernommen haben.



Die Reichsparteitag-Plakette 1938 Professor Kleinf (München) ist wieder der Schöpfer der Reichsparteitag-Plakette, die wir im Bild sehen. (Scherl-Albinderdruck)

in demokratischen, nicht aber in faschistischen oder nationalpansianischen Staaten. Man könne nur hoffen, daß sich die Ereignisse in Spanien überführen, denn erst wenn Franco den Sieg erlangen habe, werde Frankreich seinen schweren politischen Krampf überleben, daß es zwischen dem französischen und dem italienischen Volke Barrikaden und Schützengraben errichten wolle. Vielleicht würden die künftigen Generationen Frankreichs, falls sie dann nicht vollständig aus Regern und von anderen Ländern dahingelagerten Ausländern befehen sollte, das Opfer würdigen, das Italien damit gebracht habe, daß es in Spanien aus schließlich aus idealen Gründen für die Zivilisation gegen den Kommunismus, den gemeinsamen Feind, gekämpft habe.

General Russo beim Führer Verpfichtungen, 14. Juli.

Der Generalfeldmarschall der faschistischen Wehr, General Russo, wurde heute nachmittag vom Führer in Anwesenheit des Chefs des Stabes der SA, Lute, im Berghof auf dem Oberloberg bei Verpfichtungen empfangen. In Begleitung des Generals Russo befanden sich Generalleutnant Montagna, Generalmajor Bualatio und General Hoff. Von dem Major Seite waren ferner u. a. Reichsleiter Bornmann und SA-Gruppenführer Reichmann zugegen.

Englisches Unterhausmitglied heßt gegen britische Mandatsregierung

Gewaltanwendung der Juden und passiver Widerstand empfohlen

Damasus, 14. Juli.

In diesen politischen Streifen ist in diesen Tagen ein Brief des englischen Labour-Abgeordneten Wedgwood bekanntgeworden, den dieser an den Präsidenten und die Offiziere des Verbandes ehemaliger jüdischer Offiziere, "Erez Israel", 47, Rothschild-Boulevard, Tel-Aviv, am 30. Mai 1938 geschrieben hat. Der hochinteressante Brief enthält nicht mehr und nicht weniger als die Aufforderung an die Juden in Palästina, ihre Vortragskraft mit Gewalt und beständigem Widerstand durchzusetzen. Es ergibt sich somit die erteilte Aufgabe, daß ein Engländer, und sogar ein Mitglied des englischen Unterhauses, es mit seinen nationalen Pflichten für vereinbar hält, Juden gegen die britische Mandatsregierung in Palästina anzuhetzen, ihnen nachzusetzen, sich zu bemächtigen und, auf ein normales Verhältnis zur Regierung zu verzichten.

In dem Brief, der für sich selbst spricht, heißt es u. a.:

„Der Brief vom 10. Mai hat mir sehr viel Stoff zum Nachdenken gegeben. Ich weiß, daß alles, was Sie sagen, richtig ist. Aber ich mache mir Gedanken darüber, wie man die Lage besser kann. Ich wünsche, daß die hohe Forderung nach Gerechtigkeit oder nicht um Hilfe zu bitten, zwecklos ist. Nach meiner Erfahrung geben Regierungen in schwierigen Zeiten nur nach, wenn gebandelt wird.“

Ich glaube nicht, daß Repressalien in der Form, daß man unschuldige Arbeiter ermordet, moralisch gerechtfertigt sind. Ich glaube aber, daß Sie moralisch berechtigt sind, sich zu wehren, um sich selbst und Ihre vorgelagerten Kolonien zu schützen, weiterhin Vertreibungsmaßnahmen zu ergreifen, soweit dies möglich ist. Dies werden Sie aber zweifellos bereits getan haben.“

Es verbleibt also passiver Widerstand, wie Sie Gandhi in Indien und De Gaulle in Frankreich bei derartige Aktionen setzen allerdings Einmütigkeit voraus und den Willen, Leiden zu ertragen und sich ins Gefängnis werfen zu lassen. Ich glaube, diesen kommt noch der gesellschaftliche Widerstand und das Verzicht auf ein normales Verhältnis zur Regierung.

Passive Widerstand hat verschiedene Formen:

1. Das Befolgen von Land und die Verweigerung, es zu verlassen, es sei denn durch Gewalt und sich einsperren lassen.
2. Verweigerung, Steuern zu bezahlen, sich gegen das Gesetz verstoßen und sich einsperren zu lassen.
3. Verweigerung, die Hilfe der Gerichtshöfe in Anspruch zu nehmen oder deren Rechtsprechung anzuerkennen und sich ins Gefängnis werfen zu lassen.
4. Teilnahme an Demonstrationen, die für illegal erklärt worden sind.
5. Verteilung illegaler Agitationsmaterials.
6. Verweigerung und Boykottierung der „Unlokalen“.

Voriges Jahr wurden einige jüdische illegale Einwanderer, in Ketten gefesselt, nach dem Acre-Gefängnis gebracht. Ich glaube, wenn Sie diese Leute auf dem Wege befreit hätten, sei es auch mit Gewalt, würde die englische öffentliche Meinung Sie unterstützen haben, und

ein derartiger Fall hätte sich nie wieder ereignet.“

Der Briefschreiber fordert dann die Juden auf, nicht nur hinter dem Rücken der britischen Beamten zu fluchen, „Versuchen Sie doch einmal, ihnen ins Gesicht zu fluchen, und nicht nur Sie, sondern auch die Presse. Wenn Sie das nicht wagen, sind Sie Ihres Landes nicht wert. Erst wenn Sie das tun, aber nicht vorher, wird man Sie wert erachten, zur Verteidigung des englischen Weltreiches und der Demokratie Waffen zu tragen. (Die Juden sollen sich also gegen die britische Mandatsregierung auflehnen, um zur Verteidigung des britischen Weltreiches wert erachtet zu werden. Wo bleibt da die Logik? Die Schamlosigkeit.)

Genauso wie Sie wünschen ich ein freies unabhängiges, kampfbereites Volk, wie es die Mannschaften in Palästina einst waren. Ich wünsche eine Armee von 40 000 Juden zu sehen, die geeignet ist, all das zu verteidigen, was Ihnen und mir teuer ist. Widerwillig bin ich zur Überzeugung gelangt, daß wir nur auf der oben genannten hohen Straße zum Ziele gelangen.“

Es ist mir nicht möglich, Ihnen eine klare Idee zu geben, was oder wann Sie etwas tun sollen. Ich kann Ihnen nur vorschlagen, wenn irgend etwas Unliebsames sich ereignet, sich zu überlegen, wie englische Kolonisten unter den

gleichen Verhältnissen handeln würden. Und wenn Sie dann nur die Hälfte davon tun, dann wird niemals wieder die Notwendigkeit kommen, noch einmal so zu handeln.

Hochachtungsvoll
(beg.) Josiah Wedgwood.

Die Saat schon aufgegangen

Jüdische Flugblätter rufen in Palästina zum Widerstand gegen die Staatsgewalt auf

Jerusalem, 14. Juli.

Der Aufforderung jenes Briefes haben die palästinschen Juden nunmehr prompt Folge geleistet. Am Donnerstag sind nämlich in Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa illegale hebräische Flugblätter verteilt worden, die zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und Steuer-entziehung aufrufen. Es heißt u. a. auch darin, daß die gemäßigten Zionistenführer, welche Zurückhaltung empfehlen, Volkverräter seien.

Die jüdischen Flugblätter nehmen Bezug auf den bekannten Brief des englischen Unterhaus-Mitgliedes Wedgwood, worin der jüdische Widerstand gegen die Staatsgewalt empfohlen sei. Mit der Verteilung dieser illegalen Flugblätter hätten die Juden bereits den ersten Punkt der Wedgwood-Empfehlungen zu erfüllen begonnen.

Deutscher Passagierflug um die Welt

Vertram gestartet

Berlin, 15. Juli.

Am Freitag früh 2.30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Vertram mit einer planmäßigen Maschine der Luft Hansa vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht „Weltflug auf die Minute“. Vertram hat damit einen Flug über 39 350 Kilometer angetreten, der ihn in 19 Tagen, 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen wird. Zu dem Abschied hatten sich auf dem Flughafen Tempelhof zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Luft Hansa, sowie aus Kreisen der deutschen Fliegerei eingefunden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die in wenigen Minuten erledigt waren, da Vertram für seinen mehr als neunzehntägigen Weltflug nur ein Kilogramm Gepäck mit sich führt, startete um 9.30 Uhr die Ju 52 Schwab-Bockle zu ihrem planmäßigen Flug nach Bagdad, der ersten Etappe des Weltfluges.

20 Tote beim Flugzeugunglück

Rom, 15. Juli.

Bei dem schweren Flugzeugunglück auf der italienischen Verkehrslinie Cagliari-Rom haben, wie oben bekannt wird, 20 Menschen, darunter 16 Reisende, den Tod gefunden. Unter den

Toten befinden sich zwei Schwefelern und eine Nichte des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftwaffe, General Valle. Das Flugzeug war am Donnerstagsvormittag 7.35 Uhr in Cagliari gestartet und sollte planmäßig um 10.35 Uhr in Rom eintreffen. Um 9.30 Uhr hatte es die

Die Flüge vom Tage

Berlin, 13. Juli.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung)

Nach einer Havas-Meldung aus New York soll der amerikanische Flieger Howard Hughes einen Flug um die Welt begonnen haben, in dem u. a. gelangt wird, daß der Flieger die Straße Paris—Moskau nicht in gerader Linie habe fliegen können, weil er bei der Überfliegung deutschen Gebietes gezwungen gewesen sei, einem von der deutschen Regierung vorgeschriebenen Weg zu folgen, wahrhaftig um ihn soweit wie möglich von den militärischen Zonen fernzubehalten. Des weiteren sei die Erlaubnis zur Überfliegung des deutschen Gebietes nur unter der Bedingung gegeben worden, daß er in einer Höhe von 3000 Meter Minimum fliegen mußte. Hughes sei ununterbrochen 5000 Meter hoch geflogen und habe auf diese Weise sehr viel wertvolle Zeit verloren. Weil es notwendig war, diese Höhe zu gewinnen, sei seine Geschwindigkeit während der ersten beiden Flugstunden auf 200 Kilometerstunden herabgedrückt worden.

Die übliche Flüge vom Zettel Der amerikanische Flieger hat in Wahrheit seinen Weg ganz nach seinem Gutdünken wählen können. Er hat überhaupt keine Beschränkung unterworfen. An der deutsch-polnischen Grenze bestehen einige wenige Einflogzonen, außerhalb derer keine ausländischen Flugzeuge fliegen dürfen. Für diese Einflogzonen sind mit der polnischen Regierung auch die diesbezüglichen Aufgebühren worden. Darüber hinaus ist der amerikanische Flieger in jeder erdenklichen Weise unterstützt worden. Sein Flugzeug stand in ständiger Verbindung mit der Reichs-Luftwaffe, und Hughes hat sich für diese finanzielle Hilfe ausdrücklich bedankt. Das Flugzeug kann mitbestellen, die Piloten einander näherzubringen. Das Havas-Büro hat berichtet, die neue Fliegerische Gruppe in den Dienst ihrer Geschäftigkeit, die die Piloten verleiht, zu stellen.

Letzten Flugumformelungen gegeben, wonach an Nord alles in Ordnung sei.

Nach dem Anstoß des Flugzeuges wurden sofort zahlreiche Flugzeuge sowie verschiedene italienische Kriegsschiffe zu Erkundigungen eingesetzt. Auch General Valle und der Präsident der italienischen Verkehrsfluggesellschaft, Klingner, nahmen an den Erkundungsflügen teil. Am Donnerstagabend wurden die ersten Trümmer des verunglückten Flugzeuges gefunden. Bis jetzt sind sechs Tote geborgen worden. Eine Untersuchung über die bereits noch völlig unbekanntem Ursachen ist im Gange.

Schwere japanische Luftangriffe auf Kanton

Kanton, 14. Juli.

Am Donnerstag richtete die japanische Luftwaffe sehr starke Angriffe gegen die südchinesische Handelsstadt Kanton, von denen besonders die bisher verheerend gebliebenen Hafengebiete am West-Fluß betroffen wurden. Die Haupttreffer zerstörten vor allem Anlagen an der Südküste des Flusses. Es werden über 200 Tote und über 600 Verletzte gemeldet.

Neun Tote, 21 Verletzte

Kalle, 14. Juli.

Nach dem schweren Unfall bei Berlin soll die Reichsbahnverwaltung Halle mit, daß sich die Zahl der Todesopfer von sechs auf neun erhöht hat. Mehr oder weniger schwer verletzt sind insgesamt 21 Personen.

Der Disubsterker

Die Erwerbung des Myronischen Disubsterkers durch das Deutsche Reich und seine Einweihung in die Münchener Glyptothek ist ein Ereignis, das ganz Deutschland mit freudigem und dankbarem Stolz zur Kenntnis nimmt. Von den acht Marmorfiguren, die es von dem berühmten Myronischen Künstler gibt, ist diese, nunmehr ins gehobene, die beste und vollständigste. Sie wurde erst im Jahre 1781 auf dem Esquilin wieder aufgefunden und fand zunächst ihren Platz im Palazzo Massimo. Der letzte Besitzer, der Fürst Lancelotti, hinterließ sie so eifersüchtig, daß lange Jahre hindurch nicht einmal eine gute Abbildung von ihr zu haben war.

Belanntlich ist von den Werken Myrons kein einziges im Original auf die Nachwelt gekommen. Bruchstücke müssen wir uns das Leben zu dem großen Marmorschatz zusammenfügen, aus den Scherenschnitten antiker Schriftsteller, aus Nachbildungen, aus Darstellungen auf Vasen oder Münzen. Entsprechend wenig wissen wir von der Person Myrons. Es ist uns nur bekannt, daß er aus Abotien stammte, aber meistens in Athen lebte, ein Zeitgenosse des Phidias und des Polyklet und wie diese beiden ein Schüler des Ageladas war. Er arbeitete hauptsächlich in Bronze, sein Stil ist ungeheuer und argaischer als der des Phidias, besonders was die Behandlung des Antlitzes und des Hauptbaars betrifft. Die besten Anregungen zu seinen Aphetenstatuen mag er bei den 20 Olympischen Spielen, 456 v. Chr., erhalten haben. Aber obwohl er ein berühmter Meister seiner Zeit und Haupt einer Schule war, trug ihm der Ruhm keine irdischen Glücksgüter ein. Er starb so arm, daß niemand sein Erbe sein wollte.

Kein Wert bringt uns den Geist des griechischen Meisters so nah wie der Diskobolos und am meisten die jetzt für München erworbene Kopie. Die Veranschaulichung von athletischer Kraft und harmonischer Schönheit ist in diesem Werke von höchster Vollkommenheit. Der jugendhafte Athlet ist dargestellt in dem Augenblick, bevor er den Diskus fortzuschleudert. Die Spannung des unmittelbar bevorstehenden

Wurfs durchflutet rhythmisch den ganzen Körper, von dem fest auf dem Boden verankerten rechten Bein an, dessen Felsen sich sogar noch fester an den Grund zu klammern scheinen, während das linke, stärker abgehogene Bein frei spielt, durch den gebeugten und leicht gebeugten und leicht gedehnten, wie ein Wagen gespannten Oberkörper, den frei pendelnden linken Arm, bis zu dem emporgeschwungenen Rechten, die den Diskus umklammert und dem nach der Scheibe zurückgewandten Haupt. Der

Vor den Salzburger Festspielen

Den diesjährigen Salzburger Festspielen sieht man mit hochgespannten Erwartungen entgegen. Sind es doch die ersten Salzburger Festspiele im Rahmen Großdeutslands. Noch ist freilich das Festspielhaus selbst und der Platz vor ihm mit Arbeit erfüllt; das seit dem Vorjahr grundlegend umgebaute Haus ist für die Eröffnungsfeier am Sonntagabend, dem 23. Juli, auch in den Einzelheiten fertigzustellen. Noch ist der Zuschauerraum von Malern und Installateuren besetzt, noch arbeitet man an der Ausgestaltung der Führer-Loge im ersten Rang, und schon finden auf der Bühne des neuen, großen Festspiel-Bühnenhauses die ersten technischen Proben statt, so zu den „Meister-singern“, zu „Lauhäuser“ und „Fidelio“. Mit den Ergebnissen ist man durchaus zufrieden; wenn auch die Bühne nicht gerade in Ausmaß und Reichhaltigkeit seine Anforderungen entspricht, die man heute an eine moderne Großstadtbühne stellen könnte, so enthält sie doch alles, was den Ruf der Salzburger Festspiele auch in technischer Hinsicht rechtfertigt. Es ist zwar keine Drehbühne vorhanden, aber die Rebenbühne, auf der jeweils die folgenden Szenenbilder aufgebaut werden und die unmittelbar an den Wandbergelassen anlehnt, genügt doch vollkommen.

Lebhaftes Treiben herrscht vor allem auch auf der „Gnomon“-Bühne in der Festspielhalle, wo bisher „Rauschfahrt“ stand. Diese wurde bald nach dem Umbruch abgerissen und hat nun einer Bühne für Goethes „Gnomon“ Platz gemacht, die nach den Plänen von Ernst Schütte, dem Bühnenbildner vom Deutschen Theater in Berlin, in wenigen Wochen erstanden ist. Mit ihr hat in der unerreichbar stimmungsvollen Festspielhalle mit den bekannten, in die strengste aufwendenden Felsen gebauenen drei Arkadengängen gewissermaßen die ganze Stadt Brüssel mit allen Schmuckstücken für die „Gnomon“-Handlung bereit zugekommen, der Platz für das Armbrustschloß, das Haus des Gnomon, der Pfalz der Regentin, Märchens Haus, die Stuben der Handwerker usw. Seit dem 7. Juli finden täglich Arrangierproben zu „Gnomon“ statt. Der Regisseur, Intendant Heinz Hilpert, ist bei den Proben schon antwortend, um selbst die Vorbereitungen zu leiten. Die musikalische Leitung für die Begleitmusik Ludwig van Beethovens hat Wilhelm Leibner inne. Von den Hauptdarstellern sind bereits eingefroren und proben fleißig: Ernst Valzer (Gnomon), Werner Krauß (Herzog Alba), Hans Thimig (Vredenburg), Angela Salfer (Märchen), Frieda Richard (Märchens Mutter) und Elisabeth Fickenschild (Regentin). Die erste „Gnomon“-Aufführung findet am 28. Juli statt.

Auch die Proben zu Kleists „Amphitryon“ haben begonnen. Seit dem 5. Juli treffen sich die Schauspieler, so Ferdinand Marian, der

den Jupiter gibt, Raimund Bucher (Amphitryon), Erhard Siebel (Merkur), Wilfried Scheyer (Sofias), Heidi Kuhlmann (Alfeme) und Elisabeth Fickenschild (Charis) unter der Leitung von Regisseur Erich Engel in der Aula des Studiengebäudes gegenüber dem Festspielhaus, in der die Proben einwilligen stattfinden, da die große Bühne des Festspielhauses noch nicht spielfertig war. Seit Freitag werden die Proben im Studiengang des Festspielhauses fortgesetzt, sie sind dann auf die Bühne überzuführen können. Denn „Amphitryon“ wird nicht; wie man anahm, im Hof des Stiftes von St. Peter aufgeführt, sondern im Festhaus selbst; es soll auch nicht etwa an Stelle von „Jedermann“ auf dem Domplatz gegeben werden.

Man hat sich nach dem Umbruch an den besetzten Stellen lange darüber Gedanken gemacht, ob und in welcher Form die Salzburger Festspiele weitergeführt werden sollen. In der richtigen Erkenntnis, daß Salzburg, die schon landschaftlich so begnadete Stadt, auch eine künstlerische Mission zu erfüllen hat, die nicht bloß mit dem Namen Mozart verbunden ist, wurden die Festspiele in Salzburg mit ihrem auch gesellschaftlich glanzvollen Rahmen erhalten. So, sie haben nun reich dazugewonnen, und sie doch jetzt wahrer deutsche Festspiele geworden, Festspiele nicht mehr als Mittel einer unerschöpflichen, ja gegen das nationalsozialistische Deutschland gerichteten Propaganda einer völkerverfälschenden Clique, wie in den letzten vergangenen Jahren, sondern Festspiele als Ausdruck des europäischen künstlerischen Schaffens in Vergangenheit und Gegenwart, an denen auch das kunstbegeisterte Ausland teilhaben wird.

Der Vorverkauf zu den Festspielen ist nach wie vor günstig, wenn nämlich auch noch nicht bereits jetzt von ausverkauften Salzburger Festspielen 1938 gesprochen werden kann. Wenn die Zeichen nicht trügen, so wird Salzburg in diesem Sommer dem Bild einer wahren deutschen Festspielstadt zeigen, nicht bloß äußerlich, sondern auch in dem Geist, der sie, die schöne Stadt an der Salzbad, erfüllen wird. Im glücklichsten darüber werden die Salzburger selbst sein.

„Minderheitsstatut kommt zur Anwendung“

Der scheidende Außenminister gibt Auskunft „Autonomes Territorium der Sudeten deutschen unbrauchbar“

Paris, 14. Juli. Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Pragener Sonderberichterstatters mit dem tschechoslowakischen Außenminister Krcfa.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Entspannung in Mitteleuropa den Tsachen entspreche und dauerhaft sein werde, erklärte Krcfa, diese Entspannung sei in der Tat Wirklichkeit. Man könne nicht annehmen, daß irgend ein Land in Abgrenzung einen Krieg wünsche.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Tschechoslowakei bereit sei, sich gegenüber den Forderungen gewisser Minderheiten verständlich zu zeigen, erklärte Krcfa, sie sei sogar zu wesentlichen Zugeständnissen bereit. Frankreich und England ermutigten die Tschechoslowakei auf diesem Wege und man werde die Nachteile dieser Länder um so berechnungsbereiter beiseite lassen, zumal diese Länder sichtbare Beweise ihres Interesses an der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei an den Tag gelegt hätten.

Auf die Frage des Berichterstatters, welche Form die Konzeptionen annehmen würden, erklärte Krcfa die Form einer Verhängung der lokalen, kommunalen, distriktsmäßigen und landwirtschaftlichen Autonomie.

Auf die Frage, ob die Sudeten deutsche Partei zu einer Einigung bereit sei, meinte Krcfa, die gesamte Partei habe eine gewisse Wankung durchgemacht, man hoffe, zu einer Einigung mit ihr zu kommen.

Der Albentosa-Fluß überschritten

Nationale Offensive ohne Aufenthalt

Salamanca, 15. Juli. (Westler Rundfunk)

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: An der Castellon-Front wurden verschiedene feindliche Angriffe auf die nationalen Einheiten abgewiesen; der Feind erlitt hohe Verluste und mußte eine große Zahl von Toten zurücklassen. Im Abschnitt Suroas bei Zales verfolgten nationale Truppen die zurückweichenden Feinde, denen sie neun Maschinengewehre abnahmen.

An der Teruel-Front setzten die Nationalen ihre siegreiche Offensive weiter fort und rückten mehrere Kilometer vor. Nach Überwindung des feindlichen Widerstandes besetzten sie mehrere Stellungen nördlich von Canzillo und brachten dadurch die Straße von Mora de Rubielos nach Albentosa in ihren Besitz. Nach der Einnahme des Ortes Mananera überquerten sie den Albentosa-Fluß. Die Verluste des Feindes werden sehr hoch geschätzt, auch wurde eine große Zahl von Gefangenen gemacht.

Die nationale Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 13. mehrere Bahnhöfe in der Provinz Valencia und ferner die Sähen Palamos (Katalonien) und Cartagena, zwei Munitionslager in der Luft gingen. Bei einem Luftkampf wurden zwei Boeing-Bomber abgeschossen.

Der Heeresberichtsteller des nationalen Hauptquartiers hebt vor allem die Tätigkeit der Artillerie bei der Offensive an der Teruel-Front hervor, die eine bisher unbekannte Stärke erreicht hat. Die Eroberung von Mananera ist außerordentlich schwierig gewesen, da der Ort in einem unzugänglichen, hochgelegenen Gelände liegt. Durch seine Einnahme sei die Sübfanle der Angreifer einwandfrei gesichert.

Einlag von gewaltigen Truppenmassen und Material. Zu einem mit ungeheurem Eifer durchgeführten Ansturm durchdrangen die nationalen Truppenverbände die gegnerischen Stellungen in blutigem Kampf. Die von hochaufhaltendem Vortrampf bezeugten sie den wichtigsten Ort Sarrión an der Straße Teruel-Sagunt. Der Zusammenbruch der feindlichen Stellungen ist völlig gelungen.

Am frühen Tage der großen Offensive im Raume von Teruel wurde ein Geländegewinn von 200 Quadratkilometer gemacht, der bereits 12 Kilometer weit vorgetragen wurde. Als der Feind erkannte, daß die Aufgabe Sarrións unvereinbar war, sprengte er wie üblich die Kirche und eine Reihe von Gebäuden, bevor er sich rückte. Die Nationalen ließen über Sarrión hinaus vor und besaßen sich bereits 40 Kilometer von Teruel entfernt bei Albentosa, an der Straße Teruel-Sagunt, die sie umzingelten.

Untersuchung der Städte-Bombardierungen

Paris, 14. Juli.

Die gestrige Erklärung Chamberlains vor dem Unterhaus, daß der Ausschuss zur Untersuchung der Bombardierung spanischer Städte ausschließlich aus britischen Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, hat, wie das „Journal“ zu berichten weiß, in Paris Ueberstimmung hervorgeufen. Außenminister Bonnet habe nämlich vor zwei Tagen den Gedanken zum Ausdruck gebracht, diese Untersuchung englischen und französischen Luftfahrtattachés anzuvertrauen. Auf diesen Vorschlag ist bisher noch keine Antwort erfolgt. Man frage sich nun, was unter diesen Umständen die hängige Erklärung Chamberlains besagen solle. Sei der französische Vorschlag besagen worden, oder wolle Chamberlain auf diskrete Weise daran erinnern, daß es sich unter den europäischen Großmächten als allein qualifiziert erachte, eine Schiedsrichterrolle zu spielen, sei es allein die Nichteinmischungsverpflichtungen genau durchgeführt habe?

Sarrión gefallen — Albentosa erreicht

Großoffensive an der Straße Teruel-Sagunt

Albentosa, 14. Juli.

An der Teruel-Front begann am Mittwoch die seit langem vorbereitete Großoffensive unter

fotojournalistischen Grenzbesatzungen parallel liefen.

Die Regierung von Sünting, so meinet das Blatt weiter, sehe den Vorfall als außerordentlich ernst an und habe bei dem Generalkonfer der Sowjetunion in Moskau (Spartakus) protestiert.

Ein Zwischenfall im Unterhaus

Warum China keine Anleihe bekommt

London, 14. Juli.

Auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Greenwood befragte Schapinsler Sir John Simon im Unterhaus, daß die britische Regierung nicht in der Lage sei, China eine Anleihe zu gewähren. Die chinesische Regierung habe mehrere Vor schläge für eine englische Anleihe unterbreitet, die britische Regierung könne aber ohne ein Sondergesetz, das sie unter den gegenwärtigen Umständen nicht einbringen könne, keine Anleihe gewähren oder garantieren.

Neue Hebe als Ausflucht

London, 14. Juli.

Dem „New Chronicle“ haben die sehr eindeutigen Feststellungen der deutschen Presse über die Hintergründe der neuen Lügenkampagne gegen Deutschland mit Hilfe eines angeblichen Vortrages h. h. Dokumentes eines hohen deutschen Offiziers die Sprache verschlagen. Das Blatt beschäftigt sich plötzlich mit

dem Fall nicht mehr und geht nicht auf die ganz wichtigen Fragen der deutschen Presse ein, ob es sich um einen Vortrag oder ein Dokument handle, wer den Vortrag gehalten oder das Dokument verfertigt habe, wann der Vortrag gehalten worden sei und vor wem und wo, und wie das Blatt in den Besitz des angeblichen Dokumentes bzw. des Wortlautes des Vortrages gekommen sein will.

DfZ vermittelt arische Vertreter

Berlin, 14. Juli.

Durch das Reichsgesetz vom 6. Juli 1938 über die Veränderung der Gewerbeordnung verfielen am 31. September dieses Jahres alle bereits existierenden Kreisregierungsstellen und Landesregierungsstellen sowie die Städte-Regierungsstellen, die bisher an Juden erteilt sind, ihre Gültigkeit. Damit werden alle jüdischen Vertreter aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschlossen.

Die Reichsgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlungsgewerbe“ im Fachamt „Der Deutsche Handel“ der Deutschen Arbeitsfront weist darauf hin, daß sie arischen Unternehmungen beistehen will, an Stelle der ausgeschiedenen jüdischen Vertreter geeignete arische Kräfte zu finden. So werden aus diesem Grunde in der größten deutschen Fachzeitung für Handelsvertreter und Geschäftsfreunde „Der reisende Kaufmann“, ständig Gesuche von Firmen kostenlos veröffentlicht. Die bezüglichen Schreiben sind unter Angabe der Brandadresse des freiwerbenden Besizers an die Reichsgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlungsgewerbe“ im Fachamt „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, Berlin SW 11, Seelhardtstraße 92 bis 102 (Europaplatz), zu richten.

Als besonderes Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaft hat die japanische Regierung die Vergabe wertvoller japanischer Staatsfähre für die Ausstellung als japanischer Kunst in Berlin genehmigt.

Zur Verstärkung der britischen Luftwaffe wurde ein Nachtragsgesetz in Höhe von 22,9 Millionen Pfund eingebracht. Außerdem belaufte sich der Gesamtetat für die Luftwaffe in diesem Jahr auf 126,4 Millionen Pfund.

Eine Winddofe hat in der Ortschaft Kirchdorf bei Mondorf im westlichen Niederbayeren schweren Schaden angerichtet.

„Nazi Schlimm“ veröffentlicht die amtliche Meldung, daß die japanische Regierung die für 1940 geplante Weltausstellung verschoben hat, und zwar „bis zur Wiederherstellung des Friedens“.

Verdauung funktioniert nicht? also: Faschinen trinken!

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Auf die Frage, ob die Sudeten deutsche Partei zu einer Einigung bereit sei, meinte Krcfa, die gesamte Partei habe eine gewisse Wankung durchgemacht, man hoffe, zu einer Einigung mit ihr zu kommen.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Unerhörte tschechische Provokation!

Führerbilder auf dem Kammerflak

Prag, 14. Juli.

Das Pressenamt der Sudeten deutschen Partei meldet: Der Konjunktur- „Nordwärts“ in Joidan (Wöhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 58jähriges Jubiläumssfest ab. Auf dem festlichen Bestand fand eine Wallfahrt zu den Bildern des Führers und Reichstagskanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten deutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielsetzung statt.

Damen-Strumpf

Links

gearbeitet.

Hervorragend feinfädig

Bemberg-Material

fehlerfrei, 1. Wahl

Paar

145

Gehrels

Strümpfe und Handschuhe

in besonderer großer Auswahl

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 13. Juli 1938.

- In den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:
1. Heinrich Fischer, Weststrittum (auf einer Weide),
2. Emil Fünfs, Weststrittum (auf einer Weide),
3. Heinrich Wiering, Westfeld 1 (auf einer Weide in Westfeld),
3. Friedrich Wente, Hölle,
5. Friedrich Wente, Hölle,
6. Friedrich Wente, Hölle,
Zu 1 und 2: Die Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.
Zu 3: Sperrgebiet: Die Seuchenweide und die Weiden: 1. des stark Schwärzigen, Westfeld, 2. des Heinrich Wiering, Westfeld, 3. des Heinrich Wiering, Westfeld, 4. des Heinrich Wiering, Westfeld, 5. des Friedrich Wente, Hölle III.
Zu 4: Das Sperrgebiet wird vergrößert um das Gebiet mit folgender Begrenzung: Norden: Straße Oberhausen-Hölle, Westen: Ortsgrenze Hölle, Süden: Moorland, Osten: Seiche.
Zu 5: Sperrgebiet: Aueböden links und rechts der Straße Wiedehausen-Hölle.
Zu 6: Sperrgebiet: Norden: Straße nach Westerloge, Osten: Straße Moorland-Grüppenhöhren, Süden: Feldweg vom Wiesen nach Westerloge, Westen: Feldweg von Westerloge nach Westerloge.

Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 13. Juli 1938.

- In den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:
1. Hermann Wönnich, Schönemoorheide,
2. Heinrich Wönnich, Schönemoorheide,
3. Martin Kule, Wulohagen,
4. Hermann Kule, Wulohagen,
5. Diederich Kule, Wulohagen,
6. Hermann Kule, Wulohagen,
Zu 1 bis 4: Die Gehöfte liegen bereits im Sperrgebiet.
Zu 5: Die Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.
Zu 6: Es wird ein Sperrgebiet gebildet, welches begrenzt wird im Westen von der Staatsstraße Delmenhorst-Wildeshausen, im Süden von der Heinen Deime, im Norden von der Straße, die vom Wirtshaus von Seggern zur Deime führt, im Süden von der Straße Hoberswäge-Abelheide.

Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 13. Juli 1938.

- Gewinnauszug
4. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preis.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und einer auf die untere Hälfte der beiden Abteilungen I und II
2. Ziehungstag 14. Juli 1938
On der heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 25000 RM. 341920
2 Gewinne zu 5000 RM. 243688
2 Gewinne zu 2000 RM. 240188
14 Gewinne zu 1000 RM. 147484 152918 282167 282811 296399 329801 351289
12 Gewinne zu 800 RM. 29833 30278 89722 112657 139252 279822 50 Gewinne zu 500 RM. 16314 27482 40093 45759 46590 56829 77809 81438 101310 124528 143711 152213 175990 193879 242262 248289 256823 259306 267389 288189 292759 313033 325562 341878 366319
178 Gewinne zu 400 RM. 20635 22002 29336 39570 42720 49038 63695 64126 50031 50919 62830 66548 74467 79832 91094 93301 118528 125186 127024 136984 136982 139748 148442 149172 149233 155934 166072 158259 165007 169581 170230 170748 172286 17839 175506 179886 180239 182285 184450 188918 191777 154049 186647 197512 188088 202188 202262 212242 216025 217627 221619 226649 226852 231888 234731 235632 239913 242451 244416 247078 251179 267315 264819 266726 266726 268072 276503 277430 281439 287936 289783 290413 299538 302437 322036 330598 334786 340077 341461 349540 352922 358627 360686 361763 365666 370703 373913 377500 394069

- On der heutigen Radmittagsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 100000 RM. 344491
2 Gewinne zu 50000 RM. 80712
2 Gewinne zu 10000 RM. 132285
2 Gewinne zu 5000 RM. 258106
2 Gewinne zu 3000 RM. 107023 203911 290641
12 Gewinne zu 2000 RM. 87423 104826 143588 257083 307817 365145
12 Gewinne zu 1000 RM. 13157 16988 23354 203653 336259 381579
14 Gewinne zu 800 RM. 113687 154366 166278 221441 304870 361116 354114
34 Gewinne zu 500 RM. 12461 48256 49066 122474 143637 147931 181340 18291 210514 238206 241341 263888 270605 284495 349179 365724 361836
144 Gewinne zu 400 RM. 5718 8283 10636 14102 27182 38828 53923 61051 64015 67561 73341 78349 81042 84748 85647 93364 100798 107102 108562 111665 137225 137495 143368 147528 150431 155159 167067 167599 167796 164742 165111 166043 166380 179097 182478 182927 183845 18431 208778 211147 23298 254945 255129 283237 282787 287301 270089 276887 285578 286838 290449 292545 292737 295241 306982 309118 312749 321099 322152 3282613 329227 329268 339702 354142 367255 360241 364402 369166 370760 381227 382148 392778

Die Ziehung der 51. Preussisch-Süddeutschen (277. Preis.) Klassen-Lotterie findet vom 9. August bis 10. September 1938 statt.

Rasteder Schützenfest am Sonntag und Montag, dem 17. und 18. Juli 1938 Preisstiechen für jedermann. Es ladet freundlich ein Rasteder Schützenverein, e. V.

Grüner Hof Morgen, Sonnabend Großer Tanzbetrieb mit der erklaffigen Besetzung der neuen Tanzkapelle

Walderholungsstätte Streek b. Sandkrug Sonntag, den 17. Juli, geben wir alle zur Feier des 25jährigen Jubiläums nach d. Walderholungsstätte Streek, Anf. 15.30 Uhr Musik - Tanz im Freien - Schießstand - Gläsernd Kinderbelustigungen. Teilnahme für alle Mitglieder und Gäste frei. Naturheilverein Priessnitz / Der Vorstand

Gut Hundsmühlen (E. Dannemann) Sonntag, 17. Juli: Tanz

Kaffee u. Kuchen stets tadellos im Schloßkaffee Rastede Neuer Wirt: August Wichmann

Küchen ganz neue Modelle in Kiefer, Kirschbaum und elfenbeinfarbig Gebr. Denkmann Bürgereschstraße 5-7 - Kein Laden Annahme von Ehestandsdarlehen

Versteigerung von Musikinstrumenten, Ladeneinrichtung usw. Die Versteigerung im Musikhaus Franke, Heitgenackerstr. 1, wird fortgesetzt am Freitag, 15., und Sonnabend, 16. d. Mts., ab 14 Uhr Vorhanden sind noch Musikinstrumente aller Art, Noten für Klavier usw., Einrichtungsgegenstände als Ladeneinrichtung mit Glaschreibtischen und Schreibern, Tischen mit Schreibern, Kaffe und Aufguss, Registrierkasse, National-, Schräge, Stimble, Säge usw. Hermann Rehnke, Versteigerer, Theaterwall 34.

Krank- und Sterbekasse Dhmstede Sonntag, den 17. Juli 1938, Versammlung bei Joh. Deuter, Aufg. 18 Uhr. Der Vorstand.

NSU FAHRÄDER Bewährt und begehrt. mit NSU-NACHT-VERKEHRSSCHUTZ

Vosgerau am Damm Ruf 5039 Damm 25 Franz Vosgerau Ruf 5124 / Donnerschwer Str. 60

Foto-Zubehör immer das Neueste Willers Friedensplatz

Stiegenfänger gart. langstiecher 10 Pf. Seifen-Meyer, Nadorster Str. 86

Einfamilienhaus in Rastede (fast neu) mit Garten zu vert. Fr. Böger, vereid. Versteig. Rastede

Neuzeitliche Möbel praktisch und in schönen Formen. Auch in kleinen Preislagen gibt es etwas Gutes

J.D.F. Freese Tischlermeister Mühlenstraße 3 und 4

Sparsames Einkochen. Marmelade richtig steif, farblich bei Erhaltung des vollen Aromas bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Gelermittel Gelerit. 3 kg Früchte, 2 kg ucker. 1 Beutel reicht für 5-10 g Marmelade. Versuchen Sie Gelerit mit roter Speisefarbe extra. Beutel nur 0.60

gutes Klavier zu vermieten. Pianonachb. Rehnke & Co. Eifenstraße 4, Petrus 361 Städtischer Schlachthof Freibant Sonnabend ab 8.30 Uhr: Kleiner Fleischverkauf. Bei Nr. 700 anfangend.

Illustration of a woman in a dress and stockings. Text: Kniestrümpfe Wasch-Kunstseide, glatt und durchbrochen. 1.25 0.95 Kniestrümpfe links 1.65 Damenstrümpfe Wasch - Kunstseide 1.95 1.65 1.25 0.95 Damenstrümpfe Wasch-Kunstseide, links - links 1.95 1.65 1.35 Hitzeград

Sommerkleider und Stoffe Indanthren 6.90 5.60 3.25 Charmeuse und Bistra 9.20 5.85 4.90 Kinderkleider in allen Größen Indanthren-Dirndlstoff 1.05 0.90 0.63 Bistra-Mousetine 1.35 1.20 0.78 Karl Diers, Geerten

Fußbrennen Wundlaufen Gerlach Gehwol hilft! Präservativ-Krem Dose 40, 58, 80 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien.

Tiergrotten und Nordsee-Aquarium der Stadt Bremerhaven Nordische Großtiere in Freigehegen. Wichtigste Nutzfische des Meeres. Einzigartiges Fischereipanorama. Vereine, Reisegesellschaften, Schulen haben Ermäßigung.

Sommerproffen! Fruchtschwänenweiss das hilft! Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite

Auto-Fahrschule Gründliche u. städtische Ausbildung Herm. Kleditz Hindenburgstr. 22 - Telefon 2751

Dr. Nelle

Zurück Dr. med. Wuttke Eilsfleth/W.

Verreist bis 2. August Zahnarzt Dr. Johanns Bremer Straße 20

Verreist ab 16. Juli Dr. med. Wuttke Eilsfleth/W.

Staudenband Joh. Teebken Mottenstraße 3

Familien-Nachrichten Die Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Anni Luks geb. Niehaus Johann Luks Osternburg, 13. Juli 1938 zzt. Landesfrauenklinik

Edelsteine

Das unbegreifliche Feuer der Edelsteine hat die Beschäftigten der Westfalen einzuheben, im Bergbau, in Sage und Kunde wie in Märchen spielen sie ihre große Rolle. Welche besonderen Kräfte den einzelnen Edelsteinen zugesprochen werden, davon bricht getreulich S. H. A. in dem von einem in der Welt berühmten Stein Buch der Edelsteine, das im Sommerfest des „Inselhäfles“ zum Abdruck gelangt.

Gleich dem Stahl ist der Diamant unbedingbar. Dem kriegerischen Helden dient er zum Sinnbild. Karl der Kühne und Napoleon I. trugen den Diamanten mit Vorliebe, er war ihr Schmuck. Im Weltkrieg wurden Brillanten als Schutzsteine in die Schächten mitgenommen, sie sollten unverwundbar machen. Einst wurden mit dem Diamanten Dämonen gebannt. Sein Pulver gilt als Heilmittel. Viele meinten jedoch, der kostbare Stein sei giftig. Paracelsus, der große Heiler, soll von seinen Feinden mit Diamantenpulver besetzt worden sein.

Der Rubin funkt im Tageschein wie glühende Kohle; daher sein Name Karfunkel oder Karfunkel. Er trägt bösen Sinn und verleiht teuflischem Spuk. Wer ihn bei sich hat, ist gegen Anfechtungen gesichert. Droht seinem Feind Gefahr, verdunkelt sich der Stein, dem Träger zur Warnung. Die Kreuzritter, die einst in das Morgenland zogen, führten ihn als Liebespfand. Er ist ein guter Stein, sein Wesen macht glücklich.

Der Saphir ist stark gegen mancherlei Krankheiten und Schwächen des Leibes und der Seele. Der milde Strahl macht den Geist friedfertig, kräftigt das Herz gegen Anwandlungen der Untreue, tötet das Gefühl des Hasses und vertreibt Neugierde des Gemütes und Erschrecken. Wer ihn besitzt, sagt Konrad von Megenberg, der alte deutsche Naturforscher aus Regensburg, muß sich eines feuchten Lebens befleißigen, damit sich das Wasser des Steins nicht trübe. Aus diesem Grund ist er ein gewerbter Stein und die Herbe des geistlichen Standes.

Den Seefahrern und Männern des Meeres ist der Smaragd zugeeignet. Unergründlich die grüne Meerestiefe ist seine gefärbte Farbe. Sein Licht beschützt die Welt und bereitet ihnen glückliche Geburten. Dem neugeborenen Kind erkohlet und erleichtert er den Weg in das Dasein. Er verabreicht allen Streit, sein Glanz, an den Grünen Strahl des Indischen Ozeans erinnernd, wenn die Sonne im Abgrund der Wogen versinkt, besiegelt den Frieden und die Ruhe. Er verleiht den Arabern in Schah Persiens seltsamen Träume, kräftigt das Augenlicht und stärkt das Gedächtnis. Der Stein einer guten Ehe und haltbarer Herzensbündnisse ist er. Den, der unterwies ist, beschützt er, auch schützt er vor dem Gift böser Jünger.

Den Opal ehren die Alten als sicheren wunderbarer Mischung die Glut des Kar-

stoffsbringer. Sie meinen, er enthalte in funkelnd, den Schimmer des Aethers und die heilige Farbe des Smaragds und verbörere die Tugenden dieser herrlichen Steine. Später geriet er in Verfall, alles Gute wurde ihm abgesprochen. Sein Schillern machte mißtraulich. Doch dieser ungewisse Irtschein ist gerade sein Adel und unerbittliches Geheimnis. Die neuere Zeit erkohle ihn wieder zu seinem Recht. Inbrünstig und mystisch leuchtet seine Flamme. Wer ihn begreift und seine Schönheit ergründet, den vollkommener Schmelz schäfer, der vom Mondregenbogen zu stammen scheint, sieht das Vollkommene, den Sternenglanz der Phantasie, die Träume und die Vollendung der Seele.

Der Aquamarin ist der Stein der Hochzeit, den Liebenden bringt er Glück. Er erhöht den Willen und läßt Freundschaft und Achtung erlangen. Starke Heilkräfte gegen Außererkrankungen werden ihm zugesprochen. Man erzählt von ihm, er werde in den Händen falscher Zeugen schwarz. Das Wasser, in dem der Stein lag, sollte ein Heiltrank gegen Halsentzündung und geschwollene Mandeln sein. Der Aquamarin oder Verill diente gleich dem Verfall als Zauberspiegel, der dem Sineinblickenden die Zukunft vorgegibt. Wolltränzen und Metallstücke erhielten im Mittelalter geschlossene Verhüllungen, die dem Erlauben, die Hofie und den Spitzer vom Kreuzholz zu betrachten. Diese Durchsichtigkeit des Steines war die Ursache zur Erfindung der Brille, die ihren Namen vom Verill hat.

Der Granat bereitet die Schwermut. Mit seinem Eigentümer war er durch reiche Kräfte verbunden; verlor er seinen Glanz, bedeutete das jenem drohendes Unheil. Der Bericht war er seinem Herrn nützlich, als Reiten behieter er dessen Habe, ihm ging alles nach Wunsch, und er gewann die Zuneigung der Menschen. Als heilsamer Stein gehört der Granat zu den fünf großen Gesundheitssteinen. Man nahm ihn als innerliches Mittel, er stärkte das Herz, machte auch unempfindlich gegen Gifte, Grimmschmerzen meinte aber, er verleihe Schlaflosigkeit wie das Gold. Albertus Magnus hat seinen Namen erfunden, er verleiht keine Farbe mit der Wille des Granatbaues.

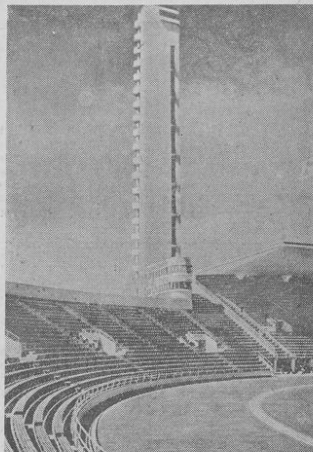
Der Türkis ist der „Stein des jungen Mädchens“; er beschützt die Tugend. Frauen werden durch ihn glücklich und zufrieden, Männer geschäftig und erfolgreich. Er ist ebenso der Stein des Reiters; das Pferd wird nicht müde, und der Mann stürzt nicht. Auch wird der Türkis gute Seelenkräfte, erfüllt Wünsche, macht wohlhabend und wohlkätig. Wer ihn trägt, gewinnt ohne Schwierigkeit Freunde und Zuneigung.

Der Meihis ist der Stein der Vernunft, er behält vor Mauth und Trunkenheit, hält den Geist klar, gegen die Kraft des schwebenden Wein wurde er gepulvert eingenommen. Böse Gedanken vertreibt er, schießt Munterkeit ein und Sanftmut. Jäger und Weidmänner lieben ihn, er soll Jagdglück bringen. Den Krieger macht er siegreich. Im Weltkrieg wurde er als Schutzstein getragen.

Unsere Bilder

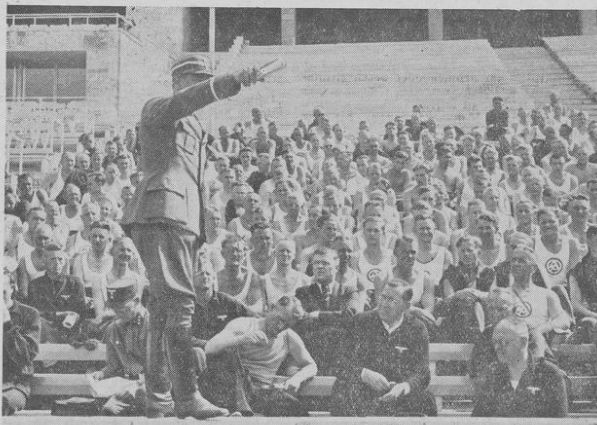
Helsinki statt Tokio

Nachdem Japan die Olympischen Spiele 1940 abgefragt hat, wird voraussichtlich automatisch Finnland einspringen und die XII. Olympischen Spiele ausrichten. Die Finnen sind durchaus gerüstet. Sie besitzen in Helsinki ein Stadion, das etwa 30000 Zuschauer faßt und von einem 72 Meter hohen Wasserturm beberrigt wird.



Der Flug um die Erde

Mit bewundernswürdiger Hinflichkeit hat der amerikanische Flieger und Filmpiloter Gwornad Guga sein Flug um die Erde durchgeführt. In fünfziger Zeit ist er von New York über Paris, Omsk, Jakutsk, Fairbanks geflogen. — Karte des Weltfluges. (Eisner-M)



Die Reichssportwettkämpfe der SA

Vom 15. bis 17. Juli finden auf dem Reichssportfeld in Berlin die Reichssportwettkämpfe der SA statt, zu denen 350 Kampfrichter eingeleitet werden. Stabdarsteller Renneten gibt ihnen Erklärungen über den Verlauf der wehrpolitischen Übungen. (Schriener-M)

Oldenburger Turnerinnen proben für Breslau



150 Turnerinnen aus dem Kreis Oldenburg-Christiansland turnten auf dem Schrag am letzten Sonntag auf dem Platz des DSB die Reutendübungen für das Deutsche Turn- und Sportfest. (Bildaufnahmen)

Krach um Lady Godiva

London, 12. Juli.

Lady Godiva, die Heldin der Stadtsage von Coventry, die vor bald 900 Jahren, um die Bürger der Stadt vor der Steuer ihres Mannes zu befreien, dessen Bedingung erfüllte und nach durch die Straßen ritt, ist durch alle Zeiten in England verehrt geblieben, und man hat in Coventry lange Jahre hindurch ihren Ritt in einem Festzuge wiederholt; durch Maerterlins „Wonna Banna“ ist sie nun auch zu einer internationalen Bekanntheit gekommen. Nun wollte man in den letzten Tagen in Lebbington, das zu Groß-London gehört, das alte Schauspiel wiederholen, aber die Väter des Gedantens ahnten nicht, als sie ihren Befehl ausließen, welchen Sturm sie damit heraufbeschworen. Sie hatten ein 13jähriges hübsches Mädchen, Mirabelle Muller, für die Rolle der Lady Godiva ausersehen; es lag ihnen freilich fern, das Mädchen in dem Kostüm auftreten zu lassen, das die Heldin der alten Sage verehrt gemacht hat, nur von ihrem langen schönen Haar umhüllt, sondern Mirabelle sollte so erscheinen, wie man heute bei uns sieht das junge Mädchen am Strande erdicht faun, in einem lichten, schönen Badekostüm, über das ihr langes, dichtes Haar herabfiel. Trotzdem erhob sich ein Sturm in der Stadt, und der Streit der Meinungen ging in den letzten Wochen hin und her, die kleine Mirabelle mußte es sogar erleben, daß sie von der Tochterkirche, die sie besuchte, feierlich ausgeschlossen wurde.

Die Reise „auf der Stelle“

Paris, 12. Juli.

Da die atmosphärischen Bedingungen in den hohen Luftschichten sich verbessern, neigen die Flieger dazu, bei Langflügen loch wie möglich hinaufzugeschoben. Aber dabei taucht das schwere Problem der Widerstandsfähigkeit des menschlichen Organismus auf. Um diese Frage einer Klärung näherzuführen, haben kürzlich die französischen Offiziere Dr. Richau und Jean Artois vierundzwanzig Stunden zugebracht in einem großen Kasten, der einem atmosphärischen Druck ausgesetzt war, der jenem einer Höhe von siebentaufend Metern entsprach.

Mit 35 000 Liter Sauerstoff im Glasflask

Diese Reise, bei der es keine Fortbewegung gab, war nicht so leicht zu bewerkstelligen. Mühen doch die beiden Forscher nicht weniger als 35 000 Liter Sauerstoff in ihren hermetisch abgeschlossenen Glasflask mit hineinnehmen. Denn nur so vermochten sie zu atmen. Und achtundvierzig Stunden lang mußten sie eine höchst unbequeme Wäsche tragen. Eine Wäsche, die an Schwere einer Laudermaße nichts nachgab. An

Schlaf war überhaupt nicht zu denken. Und äußerst schwierig war auch die Nahrungsaufnahme. Die Wäsche war dabei sehr hinderlich. Dr. Richau sagte hernach dazu: „Nach wenigen Minuten waren wir so beschwert wie ein fünfjähriges Kind, das eine mit Wärmehülle behüllte Brotkruste verzehrt.“ Die beiden Gelehrten hatten einige Fische und Kanarienvogel zu Studienzwecken mitgenommen. Aber die durch keine Wäsche geschützten Tierchen verendeten noch früher als man vorausgesehen hatte.

„Das nächste Mal höher hinauf!“

Die beiden Forscher haben sich während ihrer demungslosen Reise die Zeit nicht lang werden lassen. Sie konnten eine Fülle wissenschaftlicher Beobachtungen machen: Blutanalyse, Messung der Spannung der Arterien usw. Aber sie legten auch Arbeitspausen ein, indem sie Mundstump hörten, denn gegen Langeweile hatten sie sich durch Aufnahme eines Radiobrevets verichert. Beim Verlassen des Kastens erklärte Richau: „Wir sind wohl zufrieden, das nächste Mal werden wir versuchen, höher zu steigen!“

SARATOGA

Die berühmteste und größte Rennbahn Amerikas

Ein faszinierendes Spiel vom grünen Rasen mit seinem erregenden Auf und Ab von Glück und Pech. — Die berühmtesten Rennbahnen Amerikas sind der Schauplatz eines erbitterten, mit List und Witz ausgetragenen „Wettstreits“ zwischen einem raubbeinigen Buchmacher und einer entzückenden jungen Dame der Gesellschaft.

Ein Jean-Harlow-Gedächtnisfilm!

Jugendliche nicht zugelassen

Täglich 4.00 5.30 8.15 Uhr
Sonntag 3.00 5.30 8.15 Uhr

Wall-Licht

Diese kleine Wortanzeige kostet wirklich nur 64 Pf.

Handfunkenzüt
Seifenstein, Glasapparat, umwandeln
solches in perfekten
Wasserschiffchen 4 Pf.

Man glaubt es kaum - Aber sie genügt ja

BURG
Luffyginln

Täglich 6.00 und 8.30
Sonntag 5.30 und 8.30

Wahre Heiterkeitsstürme in dem großen Lacherfolg

Die Landstreicher

Ein köstlicher, übermütiger Film nach der weltberühmten Operette von Ziehrer mit der großen Komikerbesetzung
**Paul Hörbiger • Rudolf Carl • Lucie Englisch
Rudolf Plaife • Grell Thelmer**

Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung
Theodor Körner (Ein deutsches Heldenlied)

OLDENBURGER

Sichtspiele

Täglich 4, 6.15 und 8.30
Sonntags ab 3 5.30, 8.30

Das Hohelied menschlicher Leibeskraft und Lebensbejahung

Der Kampf der Besten der Welt für ihre Nation

„OLYMPIA“

Fest der Völker

Gestaltung von Leni Riefenstahl

Der stärkste Film des In- und Auslandes

Jeder ist restlos begeistert

Jugendliche haben Zutritt

Gebrauchte Fahrräder | Ihr treuer Reisebegleiter
bei Rosgeran am Damum | die „Oldenburger Nachrichten“

CAPITOL

Ab heute
Ein Spitzenfilm der Ufa

FRAU Sylvelin

Nach d. Roman „Sylvelin“ von Franzans v. Schönthau
In den Hauptrollen:
**Heinrich George
Maria von Tasnady**

Caria Rust, Paul Richter, Alfred Abel, Kurt Meise, Elisabeth Wendt, Paul Otto u. a. m.

Von der Spannung einer sich bis zu letzten Konflikten steigenden Dramatik erfüllt und durchglüht von großer, menschlicher Leidenschaft, stellt sich dieser gehaltvolle Unterhaltungsfilm als eine der we. entlichen Schöpfungen deutscher Filmkunst dar

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr - Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Kirchhoffs Neuheiten in Oberhemden von RM 2.75 bis 12.75, Unterwäsche. Stau sir. b. d. Hauptpost

Das Wort 8 Pfennige
Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

| | | | | | |
|---|--|--|---|--|--|
| <p>Wohnungsmarkt</p> <p>Zimmer zu vermieten. Haarenstraße 60.</p> <p>Einfaches Zimmer billig zu vermieten. Donnerstweber Straße 67.</p> <p>Wöbl. Zimmer zu vermieten. Stafinoplatz 4 III.</p> <p>Einfach möbl. Zimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Mottenstraße 15.</p> <p>Angestellter sucht zum 1. August für sich und seinen 14jähr. Sohn freundlich möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. mit Wohnkammer, ohne oder mit Pension. Dauermieter. Angebote mit. W. D. 429 Geschäftsstelle Oldenburg. Nachrichten.</p> | <p>Beamtin (pensioniert) sucht kleine abgeschlossene Wohnung, möglichst mit Bad und Heizung, auf halb oder halber. Angebote erbeten unter W. D. 426 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.</p> <p>Süß Wohnung und Haushalt</p> <p>Wegen Aufgabe des Haushalts habe ich billig abzugeben Garderobe, Sofa, Vertiko, Tisch, Stühle, Topfbank, Spülbrett, Küchenschoran, Gardinen, Kollo, Waschbecken und sonstige Gegenstände. Achernstraße 46 I.</p> <p>Linksherb gut erhalten, zu verkaufen. Ulmenstraße 35.</p> <p>Springfedermatratze 1 1/2schichtig, zu verkaufen. Radorfer Straße 83 II.</p> | <p>Verkaufe gut erhaltene Bettstelle mit Matratze, größeren Goldblegel und Jagtstampe. Wismarstraße 9.</p> <p>Stellengesuche</p> <p>Ältere Frau sucht Stundenstelle. Angebote unter W 15 Filiale Radorfer Straße 128.</p> <p>Offene Stellen</p> <p>Buchhalter(in) für angenehme Dauerstelle, gesucht. Varnstorfer Torhübel, Hohenstraße 35.</p> <p>Gausgehilfin mit Kochkenntnissen für dreiviertel Tage gesucht. Fr. Varnstedt, Radorfer Straße 78.</p> | <p>13-14jähriges Schulmädchen bei Kindern gesucht, vorläufig für ganze Tage. Wahlstraße 10 links.</p> <p>Freundliche saubere Hausgehilfin zum 1. 8. gesucht. Mottenstraße 15.</p> <p>Sahrszeuge</p> <p>Opel-Limousine 1,2 Liter, zu verkaufen. Achernstraße 68.</p> <p>Herrenfahrad kompl., zu laufen gesucht. Angebot. W. C. 430 Gesch. Oldenburg. Nachrichten.</p> <p>Anhänger 2 bis 3 Tonnen Tragkraft, zu laufen gesucht. Genaue Angebote erbeten unter. W. C. 427 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.</p> | <p>NSU-Motorrad 350 ccm, NSU, gute Reifemaschine, im besten Zustande, mit Sozius spha. zu verkaufen. Angebote unter W. C. 428 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.</p> <p>Tiermarkt</p> <p>Pferde Von einem Gebann Ruffen, 1,55 groß, einer nach Wahl des Käufers zu verkaufen. Geimr. Vert. Beverbruch (Wolff Garrel).</p> <p>Jagdhund 10 Monate alt, sehr wach zu verkaufen. Ziegelhofsstraße 18.</p> <p>Verschiedenes</p> <p>Traubenjaft 88 Pf. ohne Glas. Willy Mönning.</p> | <p>Apfelsaft und Fruchtsaft gut und billig. Ed. Wille, Range 42.</p> <p>Tranbenjaft zur Bonote mit Zusatz von Koblenfäure 1,00 W. D. Beflekt mit Zusatz von Koblenfäure 98 Pf. Zettelfabrik Willy Mönning.</p> <p>Rafenmäher schleift, repariert und verkauft Freyer, Baumgartenstraße.</p> <p>Altkob und Silber taufst Götting, Range Straße 58 (II) 59149).</p> <p>Anzüge fertig preiswert an August Weber, Alexanderstraße 7.</p> <p>Photographat (Steinbeil), 1,45, Nonfilan, 6 mal 9, Neudorf 125 W. D., für 30 RM zu verkaufen. Dochhauser Straße 5.</p> |
|---|--|--|---|--|--|

Die neue Grundsteuer

Am Anschlag an den gestrigen Artikel über die neue Grundsteuer bringen wir im Nachstehenden weitere Ausführungen.

Mit Wirkung vom 1. April 1938 sind im Deutschen Reich 16 verschiedene Landes-Grundsteuergesetze außer Kraft getreten, an ihre Stelle ist das Grundsteuergesetz vom 1. Dezember 1936 getreten. Die Grundsteuer, die bis zum 31. März 1938 zum Teil eine Landessteuer und zum Teil eine Gemeindesteuer war, hat mit dem Inkrafttreten des neuen Grundsteuergesetzes am 1. April 1938 ein völlig verändertes Gesicht erhalten. Die vielen verschiedenen in Ländern und Gemeinden vorhandenen Besteuerungsgrundlagen wie gemeiner Wert, Ertragswert, Katasternormwert, Grundsteuerertrag usw. sind beseitigt. Dafür ist als einzige Besteuerungsgrundlage im ganzen Reich der Einheitswert des Grundstückes getreten. Dieser ist von den Finanzämtern nach dem Stand vom 1. Januar 1935 mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete oder mit dem gemeinen Wert festgesetzt worden. Der den Steuerpflichtigen mit dem Grundsteuereckwert für 1938 zugegangene Steuerbescheid gibt Aufschluß über die Höhe des Einheitswertes. Letzterer ist im allgemeinen rechtskräftig und daher nicht mehr anfechtbar. Mit Hilfe einer Steuerermäßigung, die nur Schiffsfahrzeuge, ist, wird unter Zugrundelegung des Einheitswertes der Steuerermäßigung, nach dem die eigentliche Steuerberechnung erfolgt, ermittelt. Die Steuerermäßigungen sind feststehend und betragen:

In Gemeinden bis 25 000 Einwohner für Altbauten 10 vom Tausend, für Neubauten 8 vom Tausend des Einheitswertes. In Gemeinden mit mehr als 25 000 bis 100 000 Einwohnern für Altbauten 10 vom Tausend, für Einfamilienhäuser bis zu 30 000 RM Einheitswert 8 vom Tausend, vom Mehrwert dieser Häuser 7 vom Tausend, für unbebaute Grundstücke 10 vom Tausend des Einheitswertes und für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 8 vom Tausend von den ersten 10 000 RM des Einheitswertes, vom Mehrwert 10 vom Tausend.

Alle Grundstücke, deren Gebäude bis zum 31. März 1924 bezugsfertig geworden sind, zählen zu den Altbauten, während alle nach dem 31. März 1924 bezugsfertig gewordenen Häuser zu den Neubauten rechnen. Wie die eigentliche Berechnung der Steuer erfolgt, mag folgendes Beispiel zeigen: Der Einheitswert eines Althauses — Einfamilienhaus — in der Stadt Oldenburg beträgt 5000 RM, Steuerermäßigung beträgt nach vorstehenden Ausführungen 8 vom Tausend des Einheitswertes, der Steuerermäßigungsbetrag ist demnach 400 RM. Die Stadt Oldenburg erhebt 150 v. H. des Steuerermäßigungsbetrags, so daß sich in diesem Falle eine Grundsteuer von 60 RM ergeben würde.

Infolge der vollkommen veränderten Besteuerungsgrundlage ergeben sich erhebliche Veränderungen der Besteuerungsgrundlagen. Ein Teil der Steuerpflichtigen wird entlastet, ein anderer mehr belastet werden. Unter gewissen Umständen ist ein Erlass oder eine Ermäßigung der Grundsteuer möglich. Damit die Gemeinden bei erheblichen Belastungserhöhungen gerecht und gleichmäßig verfahren, haben der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister des Innern Richtlinien für Willkürmaßnahmen für die Grundsteuer unter dem 19. April 1938 erlassen. Wann kommt nun eine Ermäßigung der Grundsteuer infolge einer Belastungserhöhung in Frage? Es ist zunächst festzustellen, welche Grundsteuern von den Steuerpflichtigen bisher zu zahlen waren. Vom 1. April 1938 an gelten fort:

- a) die Wohnungsteuer, b) die staatliche Grund- und Gebäudesteuer, c) die Strafen- und Wegeumlage nach den §§ 14 und 15 des für 1937 geltenden Oldb. Finanzausgleichsgesetzes, d) die Zuschläge der Gemeinde zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer.

Für alle diese Steuern gibt es jetzt nur noch eine Steuer, d. h. die Grundsteuer. Kanal- und Straßenreinigungsgeldern bleiben dagegen nach wie vor bestehen. Man muß also den Gesamtbetrag der unter a) bis d) genannten Steuern für 1937 unter Zugrundelegung der bisher von den Mietern gezahlten Wohnungsteuer festsetzen und diesen mit der für 1938 geforderten Grundsteuer vergleichen. Die Richtlinien bestimmen, daß die Grundsteuer nicht ermäßigt wird, wenn die Belastungserhöhung die folgenden Hundertsätze nicht übersteigt:

| Bei einem Gebot | Gemeindegruppen | |
|------------------------|----------------------|-----------------------|
| | bis 25 000 Einwohner | über 25 000 Einwohner |
| bis 100 v. H. | 60 | 90 |
| über 100 bis 150 v. H. | 40 | 60 |
| über 150 bis 200 v. H. | 30 | 40 |
| über 200 bis 250 v. H. | 25 | 35 |
| über 250 v. H. | 20 | 30 |

Die vorstehende Tabelle gilt nicht für land- und forstwirtschaftliche Betriebe; bei ihnen ist

vielmehr stets von einem Satz von 50 v. H. auszugehen. Diese Hundertsätze werden im Lande Oldenburg eine Ergänzung erfahren, so daß irgendwelche Beiträge auf Ermäßigung der Grundsteuer zweckmäßig erst im Spätherbst 1938 gestellt werden.

Bei einer Belastungserhöhung über die oben aufgeführten Grenzen hinaus, muß geprüft werden, ob und inwieweit die Belastungserhöhung tragbar ist.

Die Richtlinien bestimmen hierüber bezüglich bebauter Grundstücke wörtlich folgendes: a) Auszugehen ist von der Jahresrohmiete nach dem Stand vom 1. Januar 1935. Für Grundstücke, die nach der Jahresrohmiete bemietet sind, ist die bei der Bewertung festgesetzte Miete anzusetzen. Für die anderen Grundstücke ist die tatsächliche Miete vom 1. Januar 1935 und, soweit das Grundstück auf diesem Tage nicht bemietet war, die übliche Miete zugrunde zu legen. Die übliche Miete ist in Anlehnung an Jahresrohmieten zu schätzen, die für Räume gleicher oder ähnlicher Art

und Lage nach dem Stand vom 1. Januar 1935 regelmäßig vereinbart sind. War die Jahresrohmiete im Kalenderjahr 1938 höher, so bildet diese statt der Miete vom 1. Januar 1935 den Ausgangspunkt. b) Von der nach Buchstabe a) maßgebenden Jahresrohmiete oder üblichen Miete sind die normalen Bewirtschaftungskosten (dazu gehören insbesondere: Steuern, Gebühren und Beiträge, Versicherungsbeiträge, Instandhaltungskosten und nachweisbare Verwaltungskosten) abzuziehen. Hypothekenzinsen, Mietaufschläge oder Beiträge für Abschreibung oder Tilgung sind nicht zu berücksichtigen. c) Verbleibt nach Abminderung der Jahresrohmiete a) um die normalen Bewirtschaftungskosten b) ein Betrag von 5 v. H. des Einheitswertes oder mehr, so ist die Belastungserhöhung als tragbar anzusehen. Wenn der verbleibende Betrag unter 5 v. H. des Einheitswertes liegt, so ist bis zur Höhe des Unterjähresbetrags der Teil der Belastungserhöhung zu erlassen, der die oben bezeichneten Grenzen übersteigt.

Eine Erhöhung der Grundsteuer gibt dem Steuerpflichtigen Hausbesitzer unter gewissen Umständen das Recht, mit Wirkung vom 1. April 1938 an eine Erhöhung der Mieten vorzunehmen. Eine solche ist grundsätzlich in den Gemeinden ausgenommen, die an Grundsteuer eine Steuerermäßigung erhalten haben. In Gemeinden, die einen Grundsteuerbefrag von mehr als 120 v. H. des Steuerermäßigungsbetrages haben, kann der diesen Prozentfuß übersteigende Teil der Grundsteuer auf die einzelnen Wohnungen umgelegt werden. Diese Umlegung kommt jedoch nur für die Fälle in Frage, in denen die gesetzliche Miete (110 v. H. der Jahresrohmiete) gilt. Bevor eine derartige Umlegung erfolgt, ist abzuwarten, ob die Preisbehörde — Oberbürgermeister bzw. Amtsvorstand — eine generelle Regelung trifft, andernfalls ist zu einer Umlegung die Genehmigung der Preisbehörde in jedem Einzelfall erforderlich. Es ist daher grundsätzlich die Anordnung der Preisbehörde abzuwarten.

Ehrung der Kinderreichen im Gau Oldenburg, 15. Juli.

Der Landesleiter des Landesverbandes Weiser-Ems des Reichsbundes der Kinderreichen, Reichsnotgruppenführer Hg. Bülling, hat für den 20. und 21. August d. J. ein Landesverbandstreffen nach Cloppenburg einberufen. Auf der Tagung werden der Landesleiter sowie der Landesgruppenleiter Hg. Schreiber sprechen. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet auch die erste Ausgabe von Ehrenbüchern für Kinderreiche statt. Als erster wird Gauleiterstellvertreter und Ministerpräsident Hg. Soel die Ehrenurkunde erhalten.

Bildung eines Oldenburgischen Generalfonds

Das Staatsministerium hat folgende Fonds und Stiftungen, die vom Vorstand des Landesfürsorgeverbandes Oldenburg veraltet werden, mit Wirkung vom 1. Juli 1938 aufgehoben: Generalfonds für die ehemaligen Kreise Vedda und Cloppenburg, Generalfonds für das vormalige Amt Wildeshausen, Generalfonds für den Bezirk des Amts Jever, neuer Generalfonds, Wehlfonds der Ehrenrentenbesitzer, Wehlfonds der Militär-Unterstützungskasse, Anstaltsfonds der Erprobungs-kasse, Frau Ida-Koldenbushen-Gebärdnis-Stiftung, die Altgeld-Stiftung. Das Vermögen des Generalfonds für die ehemaligen Kreise Vedda und Cloppenburg, des Generalfonds für das vormalige Amt Wildeshausen, des Generalfonds für den Bezirk des Amts Jever, des neuen Generalfonds, des Wehlfonds der Ehrenrentenbesitzer und des Oldenburgischen Fonds der Militär-Unterstützungskasse wird dem Generalfonds der älteren Landesstellen übertragen. Das Vermögen des Anstaltsfonds der Erprobungskasse wird dem „Armenabgabefonds“ übertragen. Das Vermögen der Frau Ida-Koldenbushen-Gebärdnis-Stiftung und das Vermögen der Altgeld-Stiftung werden dem Fürstlichenfonds übertragen. Die Erträge der übertragenen Vermögensmassen sind nach den Bestimmungen zu verwenden, die für diejenigen Fonds und Stiftungen gelten, auf die die Übertragung erfolgte. Der Generalfonds der Ehrenrentenbesitzer erhält die Bezeichnung „Oldenburgischer Generalfonds“. Soweit bei diesem und bei den aufgehobenen Fonds, deren Vermögen auf ihn übergeht, der Kreis der Wehlfondsangehöriger nach den bisherigen Bestimmungen auf die Einwohner eines bestimmten Teiles des Landes Oldenburg beschränkt war, tritt an die Stelle dieses Teiles hiermit der ganze Bezirk des Landes Oldenburg.

Studienfahrt der DAF in den Südboten

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF führt in der Zeit vom 11. bis 29. September eine wirtschaftsständliche Studienfahrt durch Südrußland durch, die unter der Leitung des Gauverwalters Hg. Schnurbusch von der Gauverwaltung Weiser-Ems der DAF steht. Die Fahrt beginnt in Wien und führt durch Rumänien, Jugoslawien und Ungarn zurück nach der Gauverwaltung Weiser-Ems. Diese Auslandsfahrten werden im Rahmen der wirtschaftsständlichen Studienfahrten der DAF als Reichsfahrten durchgeführt; sie sollen eine Ergänzung und Erweiterung der durch die Teilnahme an Auslandsfahrten gewonnenen Eindrücke bilden. Zeitnahe dieses ist jedes Mitglied der DAF, doch ist die Teilnahme an Auslandsfahrten von gewissen Voraussetzungen abhängig, da es sich um reine Berufserziehungsmaßnahmen handelt. Wer in der Teilnahme an den Auslandsfahrten lediglich eine Erholungsreise sieht, kann nicht berücksichtigt werden. Die Auslandsfahrten werden von der Gauverwaltung Weiser-Ems, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Oldenburg, Kaiserstraße, gerichtet werden.

Nordwestdeutsche Textilschleher im Gemeinschaftslager

Nordhorn, 14. Juli. Die Stadt Nordhorn beherbergt seit einigen Tagen viele Textilschleher und Vertreterinnen Nordwestdeutschlands, die hier in einem von der Regierung in Verbindung mit dem Gauamt für Erzieher (NZZB) eingerichteten Gemeinschaftslager für wirtschaftsständliche Berufsschulunterricht zusammengezogen sind. Die sach-

liche Leitung des Lehrganges liegt in Händen von Berufsinspektoren W. Böhlfeld, während Hg. Weber (Delmenhorst) vom Gauamt für Erzieher mit der westanschaulichen Ausrichtung der Berufskameraden beauftragt wurde. Als Vertreter der Regierung nehmen Regierungsrat und Gewerkschaftsrat Dr. S. H. H. (Delmenhorst) und der Referent für das Berufs- und Fachschulwesen im Lande Oldenburg, Hg. Kabe (Oldenburg), an dem Sonderlehrgang teil. Die weiblichen Teilnehmer werden von der Parteigenossin J. A. N. (Bremen) betreut. Es verdienen Erwähnung ein Vortrag von Gauamtsratsreferent W. H. H. (Delmenhorst), der die Nachwuchsfrage und das neue Berufsschulgesetz freilegt, ferner ein Vortrag von Hg. Kabe über die Textilrohstoffverwertung im Vierjahresplan, wobei er die wirtschaftlichen Anstrengungen von Bauer, Erfinder und Arbeiter um die Ergründung der deutschen Rohstoff-freieit gebührend herausstellt. Ferner ist erwähnenswert ein Vortrag von Hg. Kabe über die Nachwuchsfrage und das neue Berufsschulgesetz, ferner ein Vortrag von Hg. Kabe über die Textilrohstoffverwertung im Vierjahresplan, wobei er die wirtschaftlichen Anstrengungen von Bauer, Erfinder und Arbeiter um die Ergründung der deutschen Rohstoff-freieit gebührend herausstellt. Ferner ist erwähnenswert ein Vortrag von Hg. Kabe über die Nachwuchsfrage und das neue Berufsschulgesetz, ferner ein Vortrag von Hg. Kabe über die Textilrohstoffverwertung im Vierjahresplan, wobei er die wirtschaftlichen Anstrengungen von Bauer, Erfinder und Arbeiter um die Ergründung der deutschen Rohstoff-freieit gebührend herausstellt.

Nationalspanische Jugend besucht Deutschland

Bremenhafen, 14. Juli. Mit dem Hamburg-Süd-Dampfer „General Artigas“ trafen am Donnerstag acht Jungen und acht Mädchen der nationalspanischen Jugendbewegung in Bremenhafen ein, um eine sechs-wöchige Reise durch Deutschland zu unternehmen. Die Gruppe, die aus verschiedenen nationalspanischen Städten stammen, wurden bei ihrem Eintreffen an der Unter-

Lastwagenfälle

Westerheide, 15. Juli. Auf der Straße Zwischenahn-Westerheide ereignete sich in der scharfen Kurve in Hilsenlosterfeld kurz hinter der Gasperischen Wirtschaft ein schwerer Lastwagenunfall. Hier fuhr der Lastwagen des Fuhrunternehmers Emil Weller aus Westerheide infolge Straßenschlamm gegen einen Baum, der in 2 Meter Höhe abbrach. W. wurde schwer verletzt von einem aus Zwischenahn kommenden Wagen ins Westerheider Krankenhaus gebracht. Der Lastwagen erlitt starke Beschädigungen. — Ein zweiter Lastwagenunfall trug sich in Burgforde zu. Ein Westerheider Lastwagen mußte einem anderen Lastwagen auf der wegen Arbeiters teilweiser aufräumten Straße ausweichen; dabei wurde die Höheung am Radfahrweg weggedrückt und der Anhänger des Lastwagens geriet gegen einen Baum. Der Aufbau des Anhängers wurde abgerissen, die Vorderachse brach ab und die geladenen Steine rutschten in den Graben.

Unfall fordert Todesopfer

Fahrenbahn (Kreis Bremerörde), 14. Juli. Als sich ein auf der Dorfstraße stehender Kraftwagen in Fahrt setzen wollte, wurde er von einem in scharfem Tempo einherkommenden Motorrad angefahren. Der aus Bremen kommende Fahrer riß dabei die Stoßstange des Wagens ab und stürzte dann mit seinem Rad. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb. Sein Mitfahrer kam mit einer Schulterverletzung davon.

Beim Erreichen eines Eismastes verunglückt

Bremen, 14. Juli. Auf einem Werk im Industriehafen ereignete sich ein schwerer Vertriebsunfall. Zum Aufreichen eines Drehtanks wurde ein 18 Meter hoher Eismast errichtet. Ein Arbeiter hatte den Mast in 4 Meter Höhe befestigt, um Schrauben anzuziehen. In diesem Augenblick löste der Mast aus bisher ungeklärter Weise um und stieg auf einen am Boden liegenden eisernen Ausleger. Der Arbeiter geriet mit seinem linken Bein dazwischen, welches stark gequetscht

wurde. Der Verunglückte wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt, wo das verletzte Bein amputiert werden mußte.

Ein Urnenfriedhof an der Wejer Sameln, 14. Juli.

Am Nordufer des Bieleberger Sees fand ein Arbeiter bei Pflanzungsarbeiten eine nach oben unvollständige Urne, die mit Asche und Knochenresten angefüllt war. Vom Vorgeschichtlichen Direktor Spanuth (Sameln) wurden sofort weitere Grabungen vorgenommen, die verschiedene Urnenbrände brachten, die auf eine charakteristische Totenbestattung hinweisen. Die Gesamtfunde lassen keinen Zweifel daran, daß sich einst ein ausgedehnter Friedhof am Fuße des Bieleberger Sees erstreckt hat. Die zweifellos zwischen den bisherigen Fundstätten zu findenden Gräber sind entweder schon früher durch die Bearbeitung des Bodens zerstört oder bei den jetzigen Aufräumarbeiten nicht als solche erkannt worden. Durch diese neuen Funde hat der ehroldische Bieleberger einen neuen Glanz erhalten. Am seinem Fuße erlitten einst germanische Vorfahren ihre Toten. Vielleicht wird uns der Berg in Zukunft noch andere Teile seines Geheimnisses enthüllen.

Niederachsentag an der Unterweser Bremenhafen, 13. Juli.

Der Niederachsentag im Heimatland wird seine diesjährige Jahresbaupreifeier am der Unterweser durchzuführen. Der Ausschuss hat sich unter dem Vorsitzenden „Reimat und Wirtschaft“ und wird sich mit Fragen beschäftigen, die sowohl Wirtschaft wie Heimatpflege im Norden Niederachsentag angehen. Die Tagung wird am 12. August mit der Jahresbaupreifeier der Vertreter des Niederachsentages im Heimatland und eine Begrüßung durch den von den „Männern vom Morgen“ und der „Reimat-Gemeinschaft“ „Kraft durch Freude“ gemeinsam gehalten wird, eingeleitet.

Vor das Auto gefahren

Berensbrück, 14. Juli. Zu Rülkenau bei Berensbrück wollten zwei Jungen im Alter von 8 und 11 Jahren die Straße überqueren, ohne darauf zu achten, daß ein Auto aus Richtung Söhne herankam. Der ältere Junge lief direkt vor das Auto, wurde erfasst und eine Stredde mitgeschleift. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Beim Umsteigen schwer verletzt Emden, 14. Juli.

Von einem argen Mißgeschick wurde der achtjährige Sohn des Gemeindeführers van Laanen aus Emden betroffen, der mit einem Transport zur Kinderlandverschickung unterwegs war. Auf dem Bahnhof in Bohme kam er auf der Bahngleise treppe so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Er wurde nach Dönabrück ins Krankenhaus gebracht.

Folgenreicher Streit um das geliebte Geld für Verlobungsringe

Murich, 14. Juli. Vom Schwurgericht Aurich wurde ein Einwohner aus Diefel, der unter der Auflage der Körperverletzung mit Todesopfer aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte hatte sich von seiner Mutter 60 RM zum Ankauf der Verlobungsringe geliehen. Da sich der Kauf der Ringe verzögerte, wollte die Mutter das Geld zurückhaben, und es kam zu einem Streit. Der Sohn sah seine Mutter plötzlich an den Hals. Die Mutter verlor das Gleichgewicht und stieg hart mit dem Kopf auf den Boden auf. Sie ist dann an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben. Der Vater erklärte in der Verhandlung, er sei, als ihm seine Mutter das Geld mit Gewalt annehmen wollte, in Aufregung geraten. Nur so sei es zu erklären, daß er sich zu der unglücklichen Tat hinreißend ließ.

Nachrichten

aus dem NSDAP, ihren Mitglieder und angefallenen Verbänden

Die SA-Männer vom Stamm 2 Brate des Sturmes 21/19 unter Oberführer D. H. ...



Die Deutsche Arbeitsfront

g.s. Gemeindefahrt 'Rast durch Freunde' ...

Die nächste Seefahrt-Wanderreise ...

Die Fahrt für die Omnibusfahrt nach Dittlingen ...

Am Wochenende ...

15. Juli: Abendfahrt nach Strefel ...

17. Juli: Tagesfahrt nach Oedersee ...

19. Juli: Abendfahrt zum Walden ...

Barel und Oldenburg wird das ...

Schützenfest. Das am Sonntag und Montag ...

Weserfische. Die Fischerei ...

Von der Eisenbahn. Unser Bahnhof ...

Größenfest. Der Landmann ...

Waldenort. Abreise der Ferienkinder ...

Berne. Goldene Plakette der Sauerland ...

Wrafe. Landungsübung der 2. SS ...

Harrierland. Die 2. SS ...

Dreizehn Briefstaben ...

Kind von einem Pferd ...

Die ersten Markttagen ...

Eine Diebin verhaftet ...

Schwurgericht Oldenburg ...

Späte Sühne ...

Der Angeklagte ...

Am anderen Morgen ...

Das Haus ...

Das Haus ...

das seit langer Zeit auf regelmäßige Diebstähle ...

Jahrestage ...

In die Heimat zurückgekehrt ...

Petersfisch ...

Weserfische ...

Altenburgtorf ...

Wrafe ...

Wrafe ...

Wrafe ...

Wrafe ...

Wrafe ...

Wrafe ...

Wrafe ...

Wrafe ...

im Gau Halle-Merseburg untergebrachten Kinder ...

Wildeshausen ...

Der Ausflug der SA-Gruppe ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Die Waise ...

Wandgang durch die Heimat

Petersfisch. Ein großer Reizgenz ...

Weserfische. Stubenten und Stubentinnen ...

Altenburgtorf. Die Kriegerkameradschaft ...

Wrafe. Das Amt Wiermarisch ...

Wrafe. Der Mannschafstanz ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

Wrafe. Der in Eilenfede ...

seine Tat gesund machen, was ihm tatsächlich auch gelungen ist. Er war nicht in der Lage, in absehbarer Zeit auch nur die beiden Söhne zu begleiten, die aus den Bekanntheitskreisen seiner Frau und Kinder entstammten waren, deren Erstattung Anstandslospflicht war. Ihn hat somit eine fühlbare Strafe zu treffen, die ihren Zweck auch erreicht, von demartigen Verbrechen abzuhalten. Gerade diese Verbrechen, die in aller Öffentlichkeit begangen werden, sind schwer aufzubeden und deshalb entsetzlicher zu ahnden. Wenn es möglich wäre, alle Schäden zahlenmäßig zu erfassen, die durch vorläufige Brandstiftung entstanden ist, so würde man zu außerordentlich hohen Beträgen kommen, und die das Volkvermögen geschädigt wird. Erschwerend kam hier das ganze Verhalten des Angeklagten bei und gleich nach dem Brande in Betracht, da er nicht nur nicht tat, um selbst mit zu retten, was zu retten war, sondern sogar am nächsten Morgen die Wädeln, die durch die Wehrmänner und Nachbarn gerettet waren, selbst demolierte. In dieser Hinsicht konnte keine Verurteilung wegen Brandstiftung nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Nebenbei ist zu erwähnen, daß bei der Schadenersatzregulierung sehr verwerflich, gelang es ihm doch, was kaum verständlich ist, durch seine Strupplosigkeit über 1000 M. dabei herauszuschlagen. Bei der Strafzumessung kam es darauf an, die Stärke des verbrecherischen Willens zu berücksichtigen. Es mag dahingestellt bleiben, ob und inwieweit die W. dabei durch Verunsicherung wirksam geworden sei. Nebenfalls sei der Angeklagte nicht der Mann, der sich von einer Frau dahin habe bringen lassen. Er sei daher für sein Tun voll verantwortlich. Stärker als hier, durch das Demolieren der Wädel, könne der verbrecherische Wille nicht zum Ausdruck gelangen. In Würdigung dieser Umstände sei die erkannte Strafe als angemessen erachtend. Bei keinem besonders hartnäckig in Erscheinung getretenen verbrecherischen Willen habe das Gericht hinsichtlich der Abverkennung der bürgerlichen Ehrenrechte dem Antrag der Staatsanwaltschaft voll entsprechende erkannte Geldstrafe für gemäß gesetzlicher Vorschrift erfolgt.

Familien-Nachrichten

- Geboren: Cornelius III und Frau geb. Harris, Eiderneuland, eine Tochter.
Verheiratet: Marie Aileen und Jakob Freese, Aelndeburg, Eiderneuland I.
Wermächter: Gerhard Meyer und Frau Maria geb. Wendeln, Aalen.
Ehe: Hermann und Frau Sophie geb. Albersgard, zur Zeit Radebe-Boveret.
Geboren: Gerhard Brodage, Stapelstedt, 76 Jahre.
Friedrich Witte, Elshof, 83 Jahre.
Wilhelm Knipper, Delmenhorst, 80 Jahre.
Margarethe Kleinbürger, geb. Zypke, Kanal, 79 J.
Bernhard Krusch, Süpe bei Seefeld, 71 Jahre.
Wwe. Helm. Friedrichs geb. Dammann, Wilhelmsburg, 76 Jahre.
Gulbert Jepsen Samling, Wisch, 15 Jahre.
Name Zofen, Rortebüll, 10 Monate.
Wilma Geiß geb. Möller, Zehlsbüchel, 79 Jahre.

Briefmarken-Ede der „Nachrichten“

Die Oldenburger Postverbindungen vor 100 Jahren

Ein Verzeichnis der „Haupt-Postcourse“, die im Jahre 1838 von Oldenburg abgingen und ankamen

1. Schnellpost

Geht ab Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr morgens nach Delmenhorst, Bremen; kommt an dieselben Tage abends 11 1/2 Uhr.

2. Fahr-Posten

1. Geht ab Mittwoch und Sonnabend 5 1/2 Uhr morgens nach Delmenhorst, Bremen; kommt an Sonntag und Donnerstag 9 Uhr abends.
2. Geht ab Sonntag und Donnerstag, abends 10 Uhr, nach Zwischenahn, Wessertede, Dittfriesland, Holland; kommt an Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr morgens.

3. Geht ab Montag, 1 Uhr mittags, und Donnerstag, 10 1/2 Uhr abends, nach Jever (im Sommer über Rastede, Barel, Hochorn, Neuenburg, Friedeburg nach Wittmund); kommt an Dienstag, im Sommer um 10 Uhr abends, im Winter um 7 Uhr abends, am Freitag um 11 Uhr abends.
4. Geht ab Dienstag und Freitag, 11 Uhr morgens, nach Wardenburg, Althorn, Cloppenburg, Essen, Luftenbrunn, kommt an Montag und Donnerstag, 9 1/2 Uhr abends.
5. Geht ab Dienstag und Freitag, 11 Uhr morgens, nach Althorn, Bedja, Sobne, Seinfeld, Damme, Dshndorf; kommt an Montag und Donnerstag, 11 1/2 Uhr morgens.

3. Reit-Posten

1. Geht ab Montag und Donnerstag, 5 Uhr morgens, nach Delmenhorst, Bremen; kommt an Montag und Mittwoch, 8 Uhr abends, auch Sonntags, 6 Uhr morgens.
2. Geht ab Sonntag, 3 Uhr nachmittags, nach Wildeshausen; kommt an Sonntag, 6 Uhr morgens, und Donnerstag, 12 Uhr mittags.

3. Geht ab Montag und Donnerstag, 7 Uhr morgens, Mittwoch und Sonnabend, 12 Uhr mittags, nach Althorn, Cloppenburg, Bedja; kommt an Dienstag und Freitag, 3 1/2 Uhr nachmittags, Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, und Sonntag, 5 1/2 Uhr morgens.

4. Geht ab Mittwoch und Sonnabend, 12 Uhr mittags, nach Döhningen, Lingen (Holland und England); kommt an Montag und Donnerstag, 12 Uhr mittags.
5. Geht ab Sonntag, 3 Uhr nachmittags, nach Barel, Friedeburg; kommt an Sonntag, 6 Uhr morgens, und Donnerstag, 12 Uhr mittags.

6. Geht ab Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr morgens, nach Rastede, Barel, Jever, Wittmund, Essen und kommt an Dienstag und Freitag um 6 Uhr morgens.
7. Geht ab Mittwoch und Sonnabend, 12 1/2 Uhr nachts, nach Zwischenahn, Wessertede, Aurich, Veer; kommt an Montag und Donnerstag, 4 Uhr morgens.

8. Geht ab Montag, Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr morgens, nach Rastede, Barel, Jever, Berne, Elshof, Brate, Dshndorf; kommt an Sonntag, Dienstag, Donnerstag, 3 Uhr nachmittags.

4. Boten-Posten

1. Geht ab Dienstag und Freitag, 8 Uhr morgens, nach Roderberg, Großenmeer, Oldendorf, Strichhausen, Dshndorf; kommt an Dienstag und Freitag, 3 Uhr nachmittags.
2. Geht ab Dienstag, 4 Uhr nachmittags, nach

Sandkrug, Gatten, Döhlingen, Wildeshausen, Sundtosen; kommt an Dienstag, 3 Uhr nachmittags.
3. Geht ab Sonntag, 9 Uhr abends, nach Rastede, Barel; kommt an Sonntag, 7 Uhr abends.

Unser Briefmarken-Wochenbericht

Von Fritz Zielesch

Drei vorwärts — zwei rückwärts



Einer der wertvollsten und ältesten Volksbräute ist die Götternacher Springprojektion, bei der die Teilnehmer nach drei Vorwärtsspringen immer zwei Schritte zurückhüpfen. Er entstand zum Dank für das Aufheben einer Weinstanzesbedemie, die das Land im 8. Jahrhundert heimgesucht hatte. Damals lebte hier der Friesenapostel Willibrod, der Gründer der Götternacher Benediktinerabtei. Er starb am 7. Nov. 739. Für die im nächsten Jahre stattfindende Feyer seines 1200. Todestages wird ein Luxemburger Tag von sechs Werten in großen Formaten, 35 + 10 C. bis 5 + 5 Fr., mit prachtvollen Bildern des Heiligen, des Klosters, alter Bauwerke und der Springprojektion (etwa 650 M.).

sche Geschichte ab. Einst war Döhmen der Mittelpunkt eines germanischen Großreiches. Ausschließlich nach der Völkerverwanderung die slawischen Völkern auf den Fern kamen, mußten sie die deutsche Lebensweise anerkennen. Ihre sagenhafte Auherrin, die Sibilla, soll



auf dem Wälschbrad-Bügel die Stadt Prag gegründet haben. Man sieht die Statue auf einer 50-C-Markte, die gemeinsam mit einer 1-R-Markte (Anficht des Grabstein) den zur Briefmarkenausstellung „Praga 1938“ ausgegebenen Block bildet (etwa 1,75 M.).

In drei Worten

Schweiz: Aufpostmarkte Klarus 65 C. mit neuem Wertausdruck 10 C. (Eura 20 Pf.) und 1 Franken: Kinderwohlfahrtsmarkte 0,50, 1,00, 1,50 und 2,00 D. mit Aufschlag in Höhe des Nennwertes (etwa 2 M.). U.S.A.: Neue Dreißigpennente, zunächst 1 C grün mit Bild Washingtons. Am Zuschabetafel wurden mehr als eine Million Stück verkauft. (Eura 10 Pf.)

Kolonisten in U.S.A.

Der Name „Delaware“ hat einen drolligen Ursprung. Im 1610 fuhr an der Küste des heutigen Staates dieses Namens der englische Forscher Thomas West vorüber, anferste auch in einer Buchst. soll aber das Land überhaupt nicht betreten haben. Dieser Mann wurde: hinter mit dem Namen „Lord de la Warr“ gedeutet, und davon leitete man für Staat, Fluß und Bucht den Namen „Delaware“ ab, eine Zusage auf Umwegen also. Die vor 300 Jahren erfolgte Kolonisierung, an der auch Finnländer beteiligt waren, gibt Finnland den Anlaß zur Ausgabe einer Gedenkmärke, 3 1/2 M., mit zwei Kolonisten, die einen Baumstumpf ausheben (etwa 60 Pf.).



Sonderstempel

Berlin - Charlottenburg 5 Reichspostfeld Reichswertstempel der „V“ (a-d) 15-17. Juli. - Hamburg 36 „Zit. Baumstumpfenstempel der Deutschland“ 8-21. Juli. - Königsberg über Bad Ditz 3 „Hochlandlager 1938“ 7. Juli-31. August.

Sonderstempel. 20. bis 23. 5. Neufreilich „Reit- und Fahrturnier“. - 28. und 29. 6. Frankfurt/9 „1. Großdeutscher Wälschbradtag 1938“. - 21. und 22. 6. Leipzig, fahrbare Markte: a) „Gautag Sachsen“, b) do., c) „33 markiert Gautag Sachsen“.

Tschechische Geschichte

Wenn die Tschechen Geschichte schreiben, so rufen sie peinigend immer in die deut-

Es wäre wenig in der Welt unterommen worden, wenn man immer nur auf den Ausgang gesehen hätte. Zeflung

Der Etappenhase

von Bunje-Cortan

Ardeberrechtschuss A. & S. Greiser, Rastatt I. B. 39. Fortsetzung
Franz und Klaus brachten den Wälschbraden mit sanfter Gewalt zu dem Schemel und zwangen ihn, darauf Platz zu nehmen. Rechts und links hinter ihm blieben sie stehen. Marie tat an die Seite des Alices.
Hein ergriff den Trintbecher und schüttelte ihn wie eine Klingel.
„Klingelklingelklingel!“ machte er dabei und erklärte dann feierlich: „Die Gerichtsverhandlung ist eröffnet!“
„Was soll der Zirkus?“ begehrie Ferdinand auf und versuchte aufzustehen.
Aber Franz und Klaus drückten ihn auf seinen Sessel zurück.
„Halt die Schnauze, Angefallter!“ donnerte ihn Hein an. „Wenn du ein reines Gewissen hast, geschieht dir nit!“
Ferdinand sagte die. Er suchte bei Marie Hilfe, aber die wich beharrlich seinen Blicken aus.
Hein füllte sich mit beiden Händen auf den Tisch und beugte sich zu Ferdinand hinüber.
„Gefreiter Ferdinand! Hasten!“ rief er mit tiefem Ernst. „Du bist hier angefallt, ein Wälschbrad beugung zu haben!“
Wieder wollte Ferdinand aufspringen, und wurde niedergebückt.
„Nur jeid verurteilt! Ich...“
Weiter kam er nicht, denn Hein überbrüllte ihn.
„Schweig! Du hast hier nur zu antworten, wenn du gefragt wirst! Und dann hast du nur die reine Wahrheit zu sagen! Willst du das tun, dann sprich laut und vernünftig! Ja!“
Ferdinand schnappte nach Luft. Er wollte protestieren, aber Franz und Klaus gaben ihm einen Anruf in die Seiten, daß dieser Protest im Keime erstickte. Er fügte sich der Gewalt und brachte schließlich ein mattes „Ja“ heraus.

„Dein Glück!“ lächelte Hein befriedigt. „Angefallter, dann frage ich dich: was hast du heute nachmittag am Kanal gemacht?“
Alles hatte Ferdinand erwartet, nur diese Frage nicht. Er bekam einen Mordschrecken und suchte sichlich betroffen zusammen. War das nicht schon ein Gefändnis? Aller Augen hingen gespannt an ihm. Er schluckte und konnte endlich nur stotternd fragen:
„Am Kanal?“
„Was du da gemacht hast, will ich wissen!“ forschte Hein.
Einer von den dreien mußte ihm am Kanal beobachtet haben, das stand für Ferdinand fest. Aber was hatte er gesehen? Vielleicht, daß er das Paket berührt hatte? Aber damit wußten sie noch längst nicht, was in dem Paket gewesen war. Vielleicht wollten sie das jetzt auf diese Weise aus ihm herauspressen? Ferdinand hielt es für das beste, zu leugnen und immer nur soviel zuzugeben, wie man ihm nachweisen konnte.
„Spazierengegangen bin ich am Kanal!“ antwortete er darum. „Das ist doch erlaubt!“
„Spazierengegangen, mit einem Paket unterm Arm“, sagte Hein ironisch, „und das Paket hast du in den Kanal geschmissen!“
„Das... das ist nicht wahr!“ leugnete Ferdinand standhaft.
Aber da fuhr ihn Klaus an:
„Lüg' nicht so frech! Ich selber hab's gesehen!“
Ferdinand wollte wiederum ausdrücken. Aber er erntete nur ein paar Wisse und wurde wieder auf seinen Schemel gedrückt.
„Klingelklingelklingel!“ machte Hein. „Ich bitte mir Ruhe aus! Also, Angefallter, hast du das Paket ins Wasser geworfen? Ja oder nein?“
Ferdinand sah ein, daß weiteres Leugnen töricht wäre und gefand:
„Ja!“
Und nun kam die Frage, die er vor allem fürchtete:
„Und was war in dem Paket?“
Niemand würde er das sagen!
„Nun?“ drängte Hein.
„Das brauche ich nicht zu sagen! Das geht keinen was an!“ trozte Ferdinand.
„Dann werde ich's dir sagen!“ mischte sich Marie ein.
Wieder bekam Ferdinand einen Mordschrecken. Marie war die einzige, die es wissen konnte. Aber er konnte nicht glauben, daß sie ihn verraten würde. Denn sie hatte ihm doch

verprochen, zu schweigen und belästete sich ja selber mit. Der sollte ihr das alles gleich sein, wenn nur er geschädigt wurde? Woher plötzlich dieser Haß in ihren Augen? Angstvoll starrte er sie an.
„Du gräßlicher Mörder!“ fluchte sie ihn an. „Meinen armen Vater hast du ermordet!“
Erstickt atmete Ferdinand auf. Das also glaubte sie, darum ging es. Sie wußten also nicht, was in dem Paket gewesen war.
„Hast du das getan oder nicht?“ fragte Hein lauernd.
Er wußte, daß Ferdinand leugnen würde. Und mit Recht! Aber er war gewillt, ihn trotzdem für überführt zu erklären.
Ferdinand aber dachte gar nicht daran, zu leugnen. Von zwei Uebeln wählte er das kleinere. Mochten sie ruhig glauben, daß er den Mörder bestraft hatte!
„Ja, das habe ich getan!“ gefand er also.
Mit offenem Mund starrte ihn Hein an.
„Da bin ich aber platt!“ entfuhr es ihm, aber schnell besann er sich und griff zum Trintbecher. „Klingelklingel!“ Der Wörder hat gefand! Der hohe Gerichtshof zieht sich einen Moment zur Beratung zurück.“
Er verzog sich schleunigst in die Küche. Ferdinand aber ließ mit Gleichmut die Wälschbrade und Wälschbrade Marie's über sich ergehen.
Sorgfältig schloß Hein die Küchentür hinter sich. Es war höchste Zeit, daß er wieder einmal nach seinen Wälschbraten sah. Er öffnete die obere Wälschbrade. Der Wälschbraten war gut. Er bezog ihn noch einmal und schob ihn zurück. Dann holte er den Wälschbraten aus der anderen Wälschbrade hervor. Auch der war gut!
„Na also! Da bist du ja“, trummte der Hein. „Da hat der Wälschbraten sicher einen Bruder von dir erwirbt!“
Er tat den Wälschbraten in die Schüssel, die für den Herrn Major bereitand, und schloß diese mit dem dazugehörigen Deckel. So, nun konnte der Ferdinand gleich seinen Wälschbraten mitnehmen!
Aber zunächst mußte die Gerichtsverhandlung beendet werden.
Im Zimmer war es inzwischen heiß hergegangen. Marie hatte sich über Ferdinands vermeintliche Schandtat noch nicht beruhigt.
„Klingelklingelklingel!“ machte Hein mit dem Trintbecher. „Ruhe im Saal! Sonst lasse ich ihn räumen!“
Er wartete ein Weilschen, bis Ruhe ein-

getreten war. Dann stellte er sich in Pose und verführte feierlich:
„Der hohe Gerichtshof erklärt den Angefallten auf Grund seines Gefändnisses für schuldig!“
Abermals machte er eine Pause, dann wandte er sich an Ferdinand:
„Gefreiter Hasefisch! Die Strafe kannste wählen: willst du ordentliche Wälschbrade begehrie oder willst lieber 'n paar Wälschbrade Wein ausgeben?“
Die Wahl war Ferdinand nicht schwer.
„Dann schon lieber Wein!“ erklärte er. „Wieviel soll's denn sein?“
„Nur jeden eine Wälschbrade!“ bestimmte Hein, und begann zu zählen: „Eins... zwei... drei... vier... fünf!“
Er zeigte dabei zuerst auf sich, dann auf Marie, auf Franz, auf Klaus und zuletzt wieder auf sich. Ferdinand wollte gegen diese Zahlenweise schon Einspruch erheben, aber er besann sich eines Besseren.
„Nun! Wälschbrade!“ wiederholte Hein. „Und zwar von derselben Sorte, die uns der Major geschickt hat! Die ist nämlich nicht ohne!“
„Stimmt, die ist nicht ohne!“ nickte Franz beifällig.
Hein klempte seine Wälschbrade wiederum und band seine Schürze wieder richtig vor.
„Der Gerichtshof ist geschlossen!“
Ferdinand stiel ein Stein vom Herzen. Er stand auf.
„Also gemacht! Den Wein bekommt ihr!“ versprach er und fügte hinzu: „Er kostet mich nicht viel!“
„Verstehe!“ nickte Hein sachverständig und machte eine nicht mißzuverstehende Handbewegung. „Nun! Minuten Angst und ein Geiß!“
Ferdinand grunste und wollte sich verziehen, aber Hein winkte ihm.
„Weiß' mal, halt! Komm' mit in die Küche! Kannst gleich für deinen Major den Wälschbraten mitnehmen!“
Die beiden verschwanden in der Küche.
Hein nahm den Deckel von der Wälschbratschüssel und ließ Ferdinand einen Blick hinein tun.
„Mir läuft das Wasser im Munde zusammen! Ferdinand! Kannst begierig.“
„Gib mir ja acht, daß du nicht ermordet!“ ipottete Hein, und fügte anzüglich hinzu: „33 meine, wie die Katze im Kanal!“

(Fortsetzung folgt)